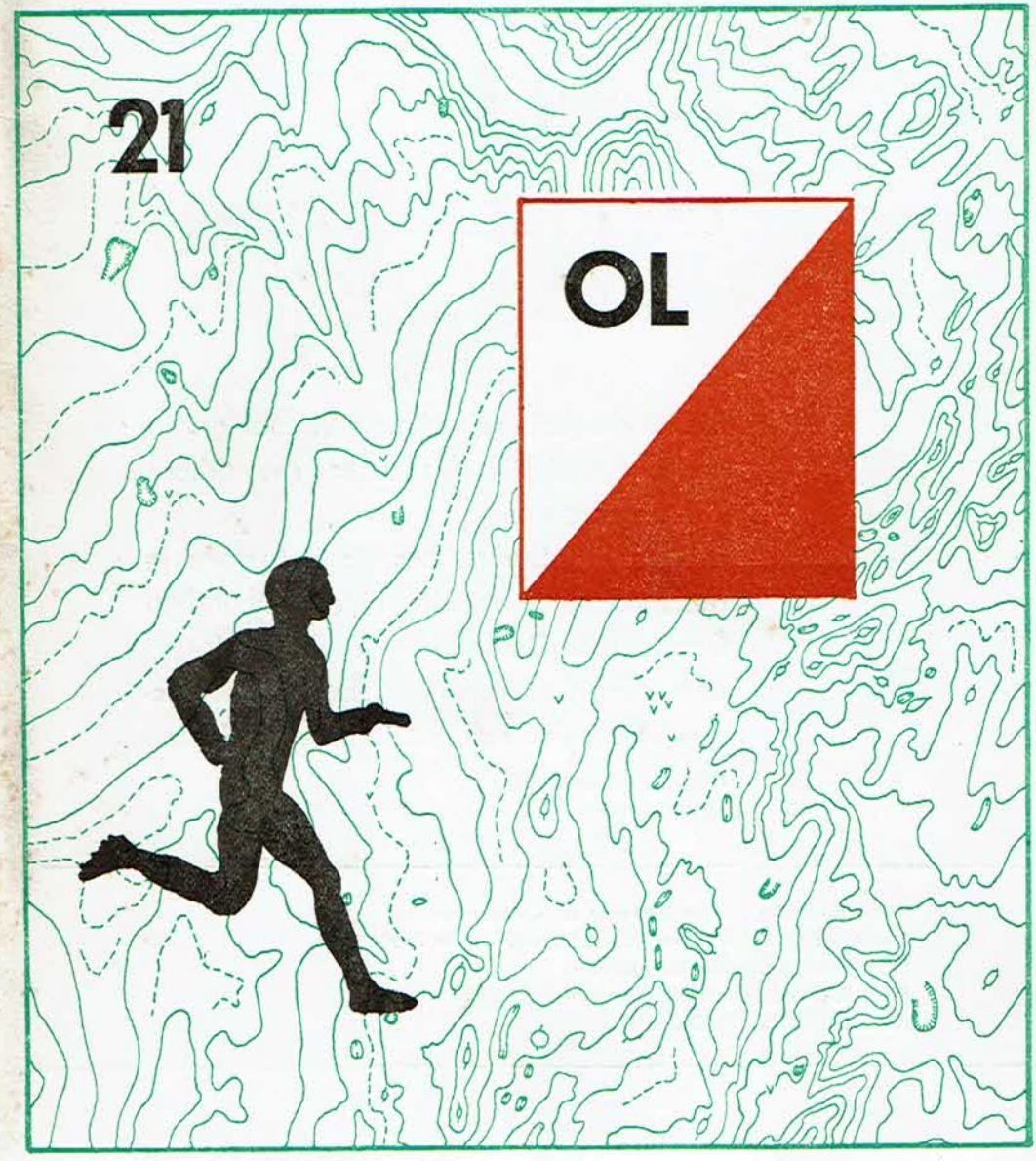
ORIENTIERUNGSLAUF

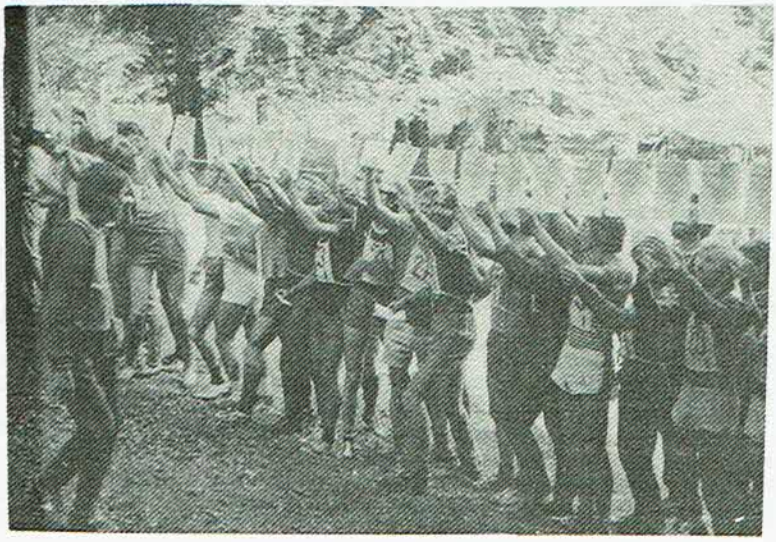
DWBO der DDR

Informationen



Inhalt:

1. Länderkampf CSSR - DDR
2. Erfolgreiche DDR-Orientierungsläufer in Bulgarien
3. Ein Grundsatz der Orientierung
4. Faire Postenstandorte im Orientierungslauf
5. Weltmeisterschaften im Ski-OL 1977
6. Mitteilungen der ZFK - OL
7. IOF-Symbole



Orientierungslauf-Information

August 1977

Ag 240/298/DDR 77

Redaktionsschluß: 15.5.1977
Druck: PGH Grafik und Druck Leipzig

LÄNDERKAMPF CSSR-DDR

CSSR-Mannschaft ließ sich nicht überraschen

Am 18./19.6.1977 fand der 4. Länderkampf im Orientierungslauf zwischen der CSSR und der DDR statt. Gastgeber war diesmal der tschechoslowakische Verband, der zwei Ranglistenläufe bei Brno und Gottwaldov zur Durchführung des Länderkampfes nutzte.
Neben ihrer A-Auswahl nominierten beide Länder eine Nachwuchsmannschaft der weiblichen und männlichen Jugend (bis D/H 17). Für beide Auswahlmannschaften erfolgte eine getrennte Wertung.
Die 24köpfige DDR-Delegation trat, vom Vorbereitungslehrgang in Halberstadt kommend, mit dem festen Willen, eine gute Leistung zu bieten, die Reise in unser Nachbarland an.
Bereits am 1. Tag jedoch ließ die CSSR-Nationalvertretung bei fast tropischem Temperaturen und ungewohnt langen Bahnen keinen Zweifel darüber, wer Chef im Walde war. Sowohl bei den Damen als auch bei den Herren mit gleichmäßig guten Leistungen aufwartend, gab sie unserer A-Vertretung mit 96 min Rückstand das Nachsehen. Fast 85 min entfielen davon auf die Herren. Kacmarcik, CSSR, lief gegen Reinhard Kretschmer, unserem an diesem Tag besten Mann, allein 18 min heraus.
Unsere Hoffnungen auf eine Wende am 2. Wettkampftag erfüllten sich nicht. Die CSSR-Läufer jagten wie am Vortag durch den Wald und waren insgesamt wiederum 60 min schneller als die DDR. Jan Lunze, diesmal unser schnellster Mann, büßte gegen den wieder Bestzeit laufenden Kacmarcik 14 min ein. Da unsere Damen an ihre doch recht guten Vortagsleistungen nicht anzuknüpfen vermochten und an diesem Tag um 50 min langsamer waren als die Konkurrenz, Rita Winkler, an beiden Tagen unsere Schnellste, zudem wegen eines falschen Postens disqualifiziert wurde, war die Niederlage unserer Nationalmannschaft komplett und mit 196 min Rückstand eindeutig.
Im Aufeinandertreffen der Nachwuchsmannschaften sah unsere Vertretung dagegen wesentlich besser aus. Zwar gelang es auch ihr nicht, den Vergleich zu gewinnen, sie deutete aber durch einige gute Einzelleistungen ihr Können an. Hervorzuheben ist hier das zweimalige Gewinn der Einzelwertung durch Martina Nägler und das Duell zwischen Jens Leibiger und seinem Kontrahenten Novotny, das jeder einmal zu seinen Gunsten entschied, während der andere Zweiter wurde. Einen weiteren zweiten Platz erkämpfte sich Ute Gommlich.

Ergebniszusammenfassung:

		Laufzeit in Minuten 1. Tag	2. Tag	Gesamt
A-Auswahl				
Herren	CSSR	466:58	428:13	
	DDR	551:42	488:26	
Damen	CSSR	176:07	185:47	
	DDR	187:41	225:39	
Gesamt:	CSSR	643:05	614:00	1257:05
	DDR	739:23	714:05	1453:28
Nachwuchs				
männl.	CSSR	239:38	300:49	
	DDR	252:30	335:06	
weibl.	CSSR	123:16	165:40	
	DDR	132:13	178:35	
Gesamt	CSSR	362:54	466:29	829:23
	DDR	384:43	513:41	898:24

Fortsetzung auf Seite 3

·—· IOC erkennt OL als Sportart an ·—·

Eine Woche lang hielt im Juni dieses Jahres das Internationale Olympische Comitee in Prag seine 79. Session ab.
Hauptanliegen der Session war die Behandlung von Fragen zur künftigen Entwicklung der olympischen Bewegung, die ihren Niederschlag in neuformulierten Regeln und Beschlüssen fanden. Es wurde auch das Bemühen deutlich, die Olympischen Spiele der modernen Zeit anzupassen und stärkere Kontakte mit staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen zu pflegen. Dies drückt sich auch in der stärkeren Bereitschaft zur Kooperation mit allen Trägern des Sports aus.
Das Fazit der Prager Tagung formuliert "Sportecho" vom 20.6.77 wie folgt:
Das prinzipielle Bekenntnis zu einer olympischen Bewegung, die zum Frieden, zu Sicherheit und Zusammenarbeit sowie zur Entwicklung harmonischer Persönlichkeiten beizutragen hat, äußerte sich in positiven Entscheidungen und zugleich in der Abwehr negativer Einflüsse.
Eine dieser positiven Entscheidungen betrifft unsere Sportart, den Orientierungslauf. Dazu heißt es unter Punkt 4 der in Prag gefaßten konkreten Beschlüsse:
In die Kategorie der nichtolympischen, aber vom IOC anerkannten Sportarten, die bei kontinentalen und regionalen Spielen unter IOC-Patronat im Programm stehen, wurden Orientierungslauf, Rollschuhlauf und Softball eingereiht; Federball und Tischtennis können folgen, wenn sie nachweisen, daß ihre Regeln mit dem olympischen Reglement übereinstimmen. Zwei solcher Sportarten können künftig, wenn das obligatorische olympische Programm vollständig organisiert wird, zusätzlich aufgenommen werden.
Zu dieser Anerkennung dürfen wir uns gratulieren. Das unermüdliche, beharrliche und zielstrebige Wirken der OL-Gemeinschaft hat einen Erfolg erzielt. Vermehren wir deshalb unsere Anstrengungen, um den Orientierungslauf noch populärer und attraktiver zu machen.

Günther Hessel

Fortsetzung von Seite 2:

Eine Analyse des Länderkampfes macht unsere derzeitigen Schwächen deutlich. Sie abzustellen, kann nicht allein Sache der Leistungssportkommission sein. Wenn unsere Wettkämpfer international bestehen sollen, muß ihnen bei den Veranstaltungen im eigenen Lande auch internationales Niveau geboten werden. Besonders die Veranstalter von Ranglistenläufen sind hiermit aufgerufen, durch gute Karten und anspruchsvolle, schwierige, das Können unserer Läufer voll fordernde Bahnen zur Leistungssteigerung im Orientierungslauf beizutragen.

Günther Hessel

Erfolgreiche DDR-Orientierungsläufer in Bulgarien

Vom 20. - 23. Mai 1977 fanden in Nordwestbulgarien in Belogradtschik dreitägige internationale Wettkämpfe im Orientierungslauf um die Pokale "Bulgarien" (Gesamtwertung in den Klassen Damen und Herren Elite) mit Teilnehmern aus der VR Bulgarien, der Sowjetunion, Österreich und der DDR statt. An den Wettkämpfen waren über 2000 Sportler beteiligt.

Die DDR wurde durch eine Mannschaft aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt. verstärkt durch Gerhard Brettschneider und Martina Nägler, vertreten. Außerdem war eine Gruppe der Karl-Marx-Universität Leipzig anwesend.

Der im Vorjahr von der Mannschaft des Bezirkes Karl-Marx-Stadt gewonnene Pokal in der Länderwertung mußte nicht verteidigt werden, da wir in Belogradtschik erfuhren, daß keine Länderwertung mehr durchgeführt wird.
Das Zentrum der Wettkämpfe befand sich alle 3 Tage in Belogradtschik, es wurde jeden Tag mit 2 unterschiedlichen Starts (Entfernung vom Ort zwischen 1500 m und 2500 m) gearbeitet. Das Ziel befand sich im Ortszentrum mit 2 Einlaufgassen. Der Zieleinlauf wurde mit "Rechentechnik" erfaßt und die Ergebnisse in Vidin mittels Rechner bestimmt. Gelaufen wurde auf neuaufgenommenen farbigen Karten 1:20000 mit aufgedruckten Bahnen. Die Karten und Bahnen wurden als gut eingestuft.

Begünstigt durch das sehr schöne Wetter waren die offizielle Eröffnung und die täglichen Siegerehrungen am Abend auf dem Marktplatz von Belogradtschik jedesmal ein besonderes Erlebnis.
Von den Gästen erreichten die DDR-Sportler die besten Ergebnisse. Für die sowjetischen Wettkämpfer, aus dem Gebiet von Woroschilograd, war das Gebiet um Belogradtschik - im Charakter ähnlich der Sächsischen Schweiz - doch zu ungewohnt.

Am ersten Tag wurde um die Pokale der Zeitung "Echo" gekämpft. Unsere Läufer kamen mit der Karte und dem Gelände gut zurecht. Erfreulich die Siege von Martina Nägler in der D17 A und von Rolf Krüpfganz in der H21 A. Gut war der 6. Platz von Hannelore Schubert in der D21 E. Schade war, daß Thomas Stöhr so unglücklich stürzte, daß er sich verletzte und damit nicht mehr voll einsatzfähig war.

Bei den Wettkämpfen um die Pokale "Frieden und Freundschaft" am zweiten Tag überraschte Harald Männel mit einem 5. Platz in der H21 E. Sieger in der H21 A wurde wieder Rolf Krüpfganz. Am dritten Tag wurde um die Preise des Bulgarischen Touristenverbandes gelaufen. In der H21 E konnten sich Gerhard Brettschneider und Harald Männel mit einem 6. bzw. 8. Platz und geringem Zeitabstand zum Sieger gut plazieren. Die vorhandenen Orientierungsprobleme fast ohne Fehler lösend, gewannen wieder Martina Nägler und Rolf Krüpfganz. Der "Trainer" Michael Schubert siegte in der H21 B.
Schade, daß uns auf Grund der Rechentechnik die Ergebnisse in Bulgarien noch nicht zugänglich waren.
Insgesamt war die Organisation und die Betreuung gut und wir können dem bulgarischen Touristenverband nur für diese schönen Wettkämpfe danken.

Ergebnisse

1. Tag

Damen 17 A (etwa 50 Starter)	- 1.	Martina Nägler (Uni Jena)	59:02
Damen 21 E (etwa 30 Starter)	- 6.	H.Schubert (Mot.Mit.K-M-Stadt)	1:38:01
Damen 21 A (etwa 45 Starter)	- 13.	M. Stöhr (Dynamo K-M-Stadt)	1:41:57
Herren 21 E (etwa 70 Starter)	- 18.	H.Männel (Uni Leipzig)	
	- 25.	G.Brettschneider (Lok Berlin)	2:09:06
	- 49.	T.Stöhr (Dynamo K-M-Stadt)	2:36:17
Herren 21 A (etwa 60 Starter)	- 1.	R. Krüpfganz (Post K-M-Stadt)	1:35:10
Herren 21 B (etwa 55 Starter)	- 4.	M.Schubert (Mot.Mit.K-M-Stadt)	1:55:23

2. Tag

Damen 17 A	- 4.	M. Nägler	50:37
Damen 21 E	- 9.	H. Schubert	1:31:47
Damen 21 A	-	H. Stöhr	aufgegeben
Herren 21 E	- 5.	H. Männel	1:32:38
	- 27.	G. Brettschneider	1:49:58
	- 33.	T. Stöhr	1:54:21
Herren 21 A	- 1.	R. Krüpfganz	1:18:43
Herren 21 B	- 4.	M. Schubert	1:00:52

3. Tag

Damen 17 A	- 1.	M. Nägler	49:52
Damen 21 E	- 8.	H. Schubert	1:52:17
Damen 21 A	- 5.	M. Stöhr	1:27:13
Herren 21 E	- 6.	G. Brettschneider	1:40:15
	- 8.	H. Männel	1:46:47
	-	T. Stöhr	1:52:00
Herren 21 A	- 1.	R. Krüpfganz	1:27:37
Herren 21 B	- 1.	M. Schubert	1:17:12

Gesamtwertung 3 Tage

Damen 17 A	- 1.	M. Nägler
Damen 21 E	- 5.-7.(?)	H. Schubert
Herren 21 A	- 1.	R. Krüpfganz
Herren 21 B	- 2.	M. Schubert
Herren 21 E	- 7.	H. Männel

GRUNDSATZ FÜR DIE ORIENTIERUNG

SO GENAU WIE NÖTIG

Karte lesen kostet Zeit. Das wird kein Orientierungsläufer bestreiten. Denn jeder weiß, daß nicht nur schnelles Laufen zum Erfolg führt. Wer schnell sein will, muß auch die Kartenarbeit auf ein Minimum beschränken, darf nur das Wichtigste aus der Karte entnehmen. Dabei steht er ständig vor der Frage: Was ist das WICHTIGSTE ?
- Die folgende Übung soll eine Antwort auf diese Frage geben.

Mehrere Autoren von Trainingsanleitungen für OL sehen das Ziel des Orientierungstrainings in dem Erlernen einer so sicheren Technik des Orientierens, daß er Läufer eine unbekannte OL-Bahn mit Hilfe der Karte so schnell durchlaufen kann als sei die Bahn wie eine Cross-Strecke markiert. Natürlich ist dieses Ziel niemals vollständig zu erreichen; während schlechte Orientierer etwa 20 % mehr Zeit für die OL-Bahn als für die Cross-Strecke benötigen, liegt der Orientierungsaufwand bei guten Orientierungsläufern zwischen 5 und 7%. Beharrliches Orientierungstraining ist deshalb genauso wichtig wie das Lauftraining, und viele, ja ich behaupte sogar die meisten OLer haben ihre größten Reserven in der Kartenarbeit. Für sie alle ist das folgende theoretische Orientierungstraining gedacht.

Wir wollen uns hier vor allem mit der Orientierung zwischen den Posten befassen. Wir nehmen an, daß wir die Route zum nächsten Posten bereits gewählt haben und nun vor der Aufgabe stehen, diese Route möglichst schnell abzulaufen.

zunächst ein wenig Theorie

Die zielgerichtete Bewegung des Läufers wird durch zwei Komponenten bestimmt, über die sich der Läufer stets im Klaren sein muß: die Richtung des Laufes und die Streckenlänge, für die diese Richtungsangabe gültig ist. Der Läufer darf deshalb keinen Schritt laufen, bevor er nicht zwei Fragen beantwortet hat:

(1) In WELCHE RICHTUNG muß ich laufen?
(2) WIE WEIT muß ich in diese Richtung laufen?

Bei der Beantwortung dieser beiden Fragen greift er auf folgende Orientierungsprinzipien zurück:

● für die Richtungsbestimmung

(K) Lauf in vorgegebener Kompaßrichtung
Der Läufer ignoriert alle Orientierungsobjekte und läuft nach der aus der Karte abgelesenen Kompaßrichtung.

(L) Lauf entlang von Leitlinien
Der Läufer folgt Linienobjekten wie Wegen, Vegetationsgrenzen, gestreckten Höhenformen und Bachläufen oder läuft auf Sichtweite an ihnen entlang. Dafür muß er die Folge der Linienobjekte aus der Karte entnehmen.

(P) Lauf nach einer Folge von Punktobjekten
Der Läufer orientiert sich nach einer größeren Zahl von Punktobjekten, die in Sichtweite voneinander entfernt sind. Dafür muß er sich mehrere Punktobjekte in ihrer Lage zueinander merken.

● für die Entfernungsbestimmung

(A) Lauf bis zu einem Auffangobjekt
Der Läufer folgt der eingeschlagenen Richtung bis zu einem markanten Objekt.

(S) Lauf über eine bestimmte Distanz
Der Läufer bestimmt die Entfernung durch Schrittezählen oder durch etappenweises Schätzen der gelaufenen Strecke.

Die gewählten Techniken für die Richtungs- und Entfernungsbestimmung beeinflussen sich gegenseitig. So darf der Fehler beim Kompaßlauf umso größer sein, je markanter das Auffangobjekt ist und umso breiter die Auffangfront dieses Objektes ist. Demgegenüber muß der Kompaßgang zu einem kleinen Objekt im unübersichtlichen Gelände sehr genau ausgeführt werden, und die Bestimmung der Laufstrecke durch die Schrittzahl ist unumgänglich.

Zur Beantwortung der beiden Fragen nach Richtung und Laufstrecke unterteilt der Läufer seine Route in verschiedene Abschnitte. Für jeden Abschnitt entscheidet er sich für eine Methode zur Richtungsbestimmung u n d eine Methode zur Entfernungsbestimmung. Dann entnimmt er der Karte die dafür notwendigen Angaben wie beispielsweise die Kompaßrichtung und das Auffangobjekt für einen Kompaßgang oder eine Folge von Wegen und Dickichtgrenzen für den Lauf entlang von Linienobjekten. Dabei wählt er aus der Vielzahl der in der OL-Karte eingetragenen Angaben über Orientierungsobjekte, Belaufbarkeit des Geländes und kleine Punktobjekte diejenigen aus, die für seine Route wichtig sind.
Dabei muß der Läufer einen Kompromiß zwischen Genauigkeit und Schnelligkeit seiner Orientierungsarbeit schließen. Es ist nicht schwer, mit Hilfe einer guten OL-Karte die gewählte Route "millimetergenau" abzulaufen; schwierig ist es aber, die Route schnell zu finden!
Aus Erfahrung wissen wir, daß die Orientierung umso mehr Zeit kostet, je genauer wir einer Route folgen wollen. Da der Wettkämpfer letztendlich an einer guten Gesamtlaufzeit interessiert ist, darf er sich nicht so genau wie möglich, sondern

● nur so genau wie nötig orientieren!

Das heißt:
- Der Läufer muß entscheiden, an welchen Stellen er die geplante Route exakt einhalten muß und wo er sich "operativ", d.h. ohne nochmaliges Kartenstudium für eine andere Laufrichtung entscheiden kann. So muß er z.B. eine Felspassage exakt treffen, um die unpassierbare Felswand kreuzen zu können, kann sich aber beim Queren eines Dickichts ohne nochmals auf die Karte zu sehen die günstigste "Passage" heraussuchen, wenn er dabei die grobe Laufrichtung zu einem dahinter befindlichen Weg einhält.

- Der Läufer muß die richtigen Orientierungshilfmittel einsetzen. An schwierigen Stellen muß er mit Sorgfalt und Sicherheit die Route bestimmen, an einfachen Stellen aber großzügig über die vielen Kleinigkeiten hinwegsehen, die die Karte enthält.

Meiner Meinung nach fehlt es vielen Läufern vor allem an letzterem. Es muß tatsächlich trainiert werden, die "große Linie" der Route zu erkennen, über viele mögliche Zwischenorientierungspunkte hinwegzusehen, aber dennoch eine klare Vorstellung von der Laufrichtung und der Streckenbegrenzung zu haben, um bis dorthin bedenkenlos - um nicht zu sagen gedankenlos - durchzulaufen.

und nun zu unserer Aufgabe

Skizziere für die in der beiliegenden Karte eingetragenen Teilstücke all jene Objekte, an denen Du eine schnelle und trotzdem genügend sichere Orientierung aufbauen kannst!

Beachte dabei, daß Du Dir für die einzelnen Teile Deiner Route stets die beiden Fragen nach Richtung und Laufstrecke stellen und mit Hilfe der Karte beantworten mußt.
Ich schlage vor, die Lösungen auf dem unteren Teil der Karte zunächst abzudecken, die Aufgaben nicht nur im Kopf, sondern tatsächlich mit Zettel und Bleistift zu lösen und erst danach mit der angegebenen Lösung zu vergleichen. Gehe dabei wie im Wettkampf vor, wenn Du Dich im Mittelpunkt des Startdreiecks befindest und zum nächsten Posten laufen willst.

Lösungsschritte:
1. Plane Deine Route. Wähle aus den möglichen Routen diejenige aus, die Du als Optimalroute ansiehst.
2. Überlege, durch welche wichtigen Orientierungspunkte Deine Route festgelegt ist. Diese Punkte unterteilen die Route in verschiedene Etappen.
3. Überlege, welche Orientierungstechniken Du auf diesen Etappen einsetzen willst. Suche die dafür notwendigen Orientierungsobjekte aus der Karte und skizziere sie.

Die einzelnen Aufgaben sind entsprechend der anzuwendenden Orientierungstechniken sortiert und numeriert.

Lösungen:

Aufgabe	Orientierungstechnik	Bestimmung der Laufrichtung	Laufstrecke
1.	genauer Kompaßgang	K	A (Fußweg)
2. 1.	grober Kompaßgang	K (südl.v.Posten einstellen)	A (Rinne)
2.	Linienorientierung	L (Rinne)	A (Rinnenbieg.)
3.	genauer Kompaßgang	K (auf Objektmitte)	A (Fußweg) S (Fußweg-Dickicht)
4. 1.	genauer Kompaßgang mit beabsichtigter südlicher Abweichung	K	A (Weggabel) S (Weg-Rinne)

	2. Linienorientierung	L	(Rinne)	A	(Rinnenende)
5.	für beide Routen				
	1. grober Kompaßgang	K		A	(Weg-Dickicht)
	2. Linienorientierung	L	(Dickicht bzw. Fels/Tal)	A	(Rücken)
	3. Feinorientierung	P	(Felsen)	A	(Felsturm)
6.	1. grober Kompaßgang	K		A	(Dickichtwinkel)
	2. Linienorientierung	L	(Dickicht-durchgang, Pfad)	A	(Schneise-Lichtg.)
7.	1. grober Kompaßgang	K		A	(Kahlschlag)
	2. Linienorientierung	L	(Dickicht-Rücken)	A	(Kuppe)
				S	(Kuppe-Fels)
8.	Linienorientierung	L		A	
9.	Linienorientierung	L		A	
10.	1. grober Kompaßgang	K		A	(Kahlschlag)
	2. Lauf auf ein sichtbares Objekt	P	(Dickichtecke)	A	
	3. Linienorientierung	L		A	
	-Punktobjekte	P	(in Postennähe)		
11.	1. grober Kompaßgang	K		A	(Fußweg)
	2. Linienorientierung	L	(Hochwaldstreifen-Weg)	A	(Weg-Kahlschlagecke)
	3. Feinorientierung	P	(Gräben-Bösch.)	A	
12.	Linienorientierung	L		A	
				S	(Dickichtecke-Fels)
13.	1. grober Kompaßgang	K		A	(Kahlschlagecke)
	A2. Linienorientierung	L		A	
	A3. Linienorientierung	L	(Kahlschlaggrenze)	A	(Kahlschlagecke)
	B2. grober Kompaßgang	K		A	(Rinne)
	B3. Linienorientierung	L		A	
14.	1. grober Kompaßgang	K		A	
	2. Linienorientierung	L		A	
	3. Feinorientierung	P		S	
15.	Folge von Punktobj.	P	(Felsrücken)	A	

Ergebnisse

Die Übung hat folgende Erkenntnisse vermittelt:

- Die OL-Karte enthält für die Aufgabe, eine vorgegebene Route zu laufen, viel zu viele Angaben. Der Vergleich der Lösungsskizzen mit dem Kartenbild zeigt sehr anschaulich, daß die Routenskizzen nur einen Bruchteil der Objekte der Karte enthalten.

Der Läufer generalisiert aber nicht nur in Bezug auf die Zahl der Objekte; er sieht auch über viele Details der zur Orientierung verwendeten Objekte hinweg. Als Beispiel kann die Felsdarstellung des Teilstückes 15 oder die Vegetationsdarstellung auf den Teilstücken 6 und 11 dienen.
Unabhängig von den gewählten Orientierungstechniken spielen die Linienobjekte die entscheidende Rolle (siehe hierzu auch CLI 18 "Punkte und Linien im Gelände"). Erst in Postennähe werden auch die Punktobjekte zur Bestimmung der Laufrichtung herangezogen.

Lz.

POSTEN ANSTATT OSTEREIER

Wie viele Familien namens Müller es gibt, wird sicherlich niemand so schnell sagen können. Für die Orientierungsläufer ist das aber auch völlig gleichgültig, denn für sie gibt es vor allem DIE FAMILIE MÜLLER. Ihr jüngstes Meisterstück in puncto Organisation vollbrachte sie als Familien-Gemeinschaftsarbeit zur Ostertournee 1977. Mehr als 110 Läufer nutzten diese Gelegenheit, ihre Übersicht in Sandstein-Labyrinthen zu schulen und fünf neue Karten und unbekannte Waldgebiete der Böhmischen Schweiz und des Böhmischen Paradieses kennenzulernen.
Jeder Osterhase wäre vor Neid erblaßt, wenn er die vielen Postenverstecke gesehen hätte, die Müllers für die Läufe herausgesucht hatten. So konnte von vornherein niemand damit rechnen, über den Posten zu fallen. Peinlich genaues Kartelesen ist wohl nirgendwo so wichtig wie im Sandstein! Kein Wunder also, daß sich einige Damen und jugendlichen Herren nicht so in Szene zu setzen vermochten, wie sie es sich gewünscht hatten.

Gesamtwertung der vier Einzelläufe

A-Bahn	I.	II.	III.	IV.	gesamt
1. Lunze	1. 39:15	5. 55:10	4. 47:45	1. 58:42	1. 201:12
2. Schmalfeld	3. 39:57	2. 53:55	5. 48:24	3. 62:10	2. 204:26
3. Leibiger	2. 39:20	11. 59:35	2. 45:30	9. 67:25	3. 211:50
4. Schmidtko	14. 46:55	18. 62:20	7. 49:55	2. 60:40	4. 219:50
5. Krause	4. 41:55	20. 63:20	1. 44:55	16. 72:00	5. 222:10
B-Bahn					
1. Schleef	1. 32:10	10. 42:25	5. 39:00	1. 42:27	1. 156:02
2. Männel,K.	9. 38:25	12. 43:45	1. 33:35	2. 42:40	2. 158:30
3. Götze	12. 39:00	6. 41:30	3. 37:15	3. 47:40	3. 165:25
4. Augst	10. 38:45	1. 37:40	18. 44:45	4. 48:05	4. 169:15
5. Nägler	2. 35:00	15. 45:00	14. 43:30	6. 48:58	5. 172:28
C-Bahn					
1. Bormann	2. 25:35	1. 21:05	4. 29:24	2. 39:38	1. 115:43
2. Fache	3. 27:45	7. 25:35	5. 29:30	1. 35:55	2. 118:45
Ulbricht,A.	4. 28:25	3. 22:45	3. 27:50	3. 39:45	118:45
4. Plazeck	15. 37:50	5. 24:35	1. 27:15	6. 42:00	4. 132:40
5. Förster	10. 33:35	7. 25:35	12. 34:00	9. 43:35	5. 136:45

Lz.

Erich Hanselmann

Faire Postenstenstandorte im Gelände

(aus IOF-REPORT 1977/2)

1. Jeder Orientierungslauf eine eigene Wettkampfanlage

Die physischen und geistigen Leistungsanforderungen eines OL-Wettkampfes werden durch die OL-Bahn festgelegt. Äußere Einflüsse, wie Witterung, Bodenbeschaffenheit oder Gegner sind in der Regel von sekundärer Bedeutung, können jedoch im Extremfall den Wettkampf empfindlich beeinflussen: Gewitter, Nebel, Hitzeschlacht.

Die Bahnlegung ist etwas Kreatives, sie kann durch bestehende Regeln und Normen zwar gelenkt, nicht aber eindeutig reglementiert werden. Der Bahnleger ist die zentrale Figur in einer Wettkampforganisation, die es verstehen muß, im Sinne des OL-Wettkampfgedankens das Optimum für die zu erwartenden Läufer aus seinem Gelände herauszuholen.

Im Gegensatz zu vielen Sportarten wie Fußball, Schwimmen oder Leichtathletik, wo entsprechend genormte Anlagen zur Verfügung stehen, wird die Wettkampfanlage für jeden Orientierungslauf neu erstellt. Dies ist für jeden Organisator eine anspruchsvolle Aufgabe, bringt aber dem OL-Sport ungeheure Abwechslung und Möglichkeiten. Kein Wettkampf ist gleich wie der andere.

Der Wettkämpfer hat sich ständig an neue Wettkampfsituationen anzupassen, er löst seine Aufgaben im andauernd sich verändernden Naturstadion Wald, im Frühling, Sommer oder im Herbst, bei Sonnenschein oder gar im Schneegestöber.

Die Bahnanlage ist das Kernstück jedes OL-Wettkampfes. Organisationsmaßnahmen sind von untergeordneter Bedeutung und dürfen nur bei Großanlässen die Bahnlegung dominierend beeinflussen (zum Beispiel 5-Tage-OL mit großen Teilnehmerzahlen).

Die Aufgabe des Bahnlegers ist faszinierend. Er hat es in der Hand, Hunderten oder gar Tausenden von begeisterten OL-Wettkämpfern ein Problem vorzusetzen, das diese versuchen, in optimaler Weise zu lösen.

Heiße Wettkämpfe entstehen, um die vom Bahnleger vorgelegten Aufgaben möglichst schnell zu lösen. Erfolg oder Mißerfolg eines Läufers stehen in direktem Zusammenhang mit der Bahnanlage, ihrer Stärken und Schwächen.

Wir müssen daher stets bestrebt sein, genügend qualifizierte Bahnleger heranzubilden, die fähig sind, den OL-Sport durch gute und angepaßte Bahnanlagen zu fördern und zu bereichern.

2. Orientierungslauf ist kein Versteckenspiel

2.1. Klare Postenstandorte

Die Forderung nach eindeutigen, klar bestimmbaren Postenstandorten ist allgemein bekannt und wird in jeder Instruktionsschrift über Bahnlegung mit fetten Lettern hervorgehoben.

Dennoch zeigt sich in der Praxis, daß es nicht immer so leicht ist, dieser Forderung nachzukommen. Viele Wettkämpfe leiden unter vereinzelten, ungenügenden Postenstandorten, die die Ergebnisse negativ beeinflussen. Enttäuschte Läufergesichter sprechen eine deutliche Sprache. Reklamationen und Kritik der Wettkämpfer sind die Folge.

Ein sonst hervorragend gelungener OL-Anlaß nimmt einen unerfreulichen Ausgang. Ein Bahnleger, der fragwürdige Posten stellt, leistet allen Beteiligten einen schlechten Dienst, den Wettkämpfern, dem ganzen Organisationskomitee und vor allem auch sich selber.

2.2. Sichtbarkeit der Postenmarkierung

Das Übel beginnt meines Erachtens dort, wo der Bahnleger glaubt, er müsse die technische Schwierigkeit seines Laufes dadurch erhöhen, indem er an und für sich brauchbare Postenstandorte verwendet, die Postenlaterne jedoch "fein stellt" oder anders gesagt versteckt.

Technisch schwierige Posten sind niemals versteckte Posten
Versteckte Posten sind Zufallsposten

Das soll nicht heißen, daß die Postenmarkierung von weitem sichtbar sein soll. Der Läufer soll gezwungen werden, mit Hilfe von Karten und allenfalls Kompaß ins Zentrum seines auf der Karte markierten Postenkreises zu laufen. Dieses Zentrum, das in der Regel immer mit einem konkret feststellbaren Objekt zusammenfällt, ist mit OL-Karten meistens auf wenige Meter genau aufzufinden. Hat man als Läufer dieses Kreiszentrum erreicht, muß man die Postenmarkierung sehen können. Kann man das nicht, so kann die Karte nicht mehr weiterhelfen, das Suchspiel beginnt und damit wird dem Zufall Tür und Tor geöffnet.

In den Postenräumen von solchen Posten beginnt ein Auflaufen. Die auf der Startliste vorne Startenden werden benachteiligt, sie suchen den Posten für die nachfolgenden Läufer, die bei glücklichem Zufall enorm profitieren und ohne Zeitverlust zum gesuchten Posten geleitet werden. Die Endabrechnung auf der Rangliste wird fragwürdig und entspricht kaum mehr den effektiv erbrachten OL-Leistungen.

Glück haben in einem Wettkampf ist kein Leistungsausweis

2.2.1. Die Sichtbarkeit der Postenmarkierung steht in Zusammenhang mit der Laufkarte

Die Art der verwendeten Wettkampfkarte und deren Maßstab müssen mit der Sichtbarkeit der Postenmarkierung in Einklang stehen.

Auf einer schweizerischen Landeskarte 1:25.000 wird es in der Regel niemals möglich sein, ein Postenzentrum so genau auszumachen, wie mit einer detailreichen OL-Karte 1:10.000.

Der Bahnleger muß sich in die Situation des Wettkämpfers versetzen und sehen, wie "fein" er eine Postenmarkierung stellen darf.

Es ist dabei absolut undenkbar, daß der Bahnleger seine Posten mit anderen, besseren Karten stellt, als sie nachher dem Wettkämpfer für das Finden der Posten zur Verfügung stehen.

Posten an Weltmeisterschaften sind niemals versteckt !

Wer glaubt, WM-Posten seien äußerst fein gestellt, ist auf dem Holzweg. Hier wird peinlich genau darauf geachtet, daß die Posten eindeutig, absolut klar von allen Seiten sichtbar gestellt werden. Technische Delegierte fordern sogar, daß für den Läufer, der sich dem Posten nähert, gleiche Voraussetzungen bestehen müssen, unabhängig ob gerade ein anderer Läufer am Posten locht oder nicht. Wie weit diese Forderung in der Praxis realisiert werden kann, ist eine andere Frage.

2.3. Grüne Posten - Lotterieposten

2.3.1. Postenstandorte in Dickichtzonen

Die Farbe grün in ihren verschiedenen Stufen zeigt auf der OL-Karte an, wie dicht ein Geländeteil überwachsen ist und wie gut er durch-

laufen werden kann. Steht eine Postenmarkierung an einem Objekt oder in einer Reliefform, in einem dichtbewachsenen Gebiet (Dickicht), so wird dadurch die Übersicht im Postenraum wesentlich erschwert und gleichzeitig die Sichtbarkeit der Postenmarkierung auf ein Minimum reduziert.

Gegen solche Posten ist technisch nichts einzuwenden, sie können mit Hilfe der Karte genau angelaufen werden. Der Läufer wird durch die Unübersichtlichkeit im Postenraum gezwungen, mit erhöhter Vorsicht vorzugehen, um das Risiko zu reduzieren.

Dennoch zeigt sich in der Praxis, daß auch solche technisch durchaus vertretbaren Standorte zu Suchposten führen können. Es ist für den Bahnleger nicht immer leicht, die Grenzen zwischen absolut vertretbaren und nicht empfehlenswerten Standorten zu ziehen.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Lesbarkeit der Karte durch den Eindruck der Vegetationsstufen beeinträchtigt wird. Oft werden im Wettkampf entscheidende Dinge nicht erkannt, weil sie unter dem "Grün" verlorengehen.

Wettkampfentscheide fallen oft an Posten in Dickichten

Jeder Bahnleger soll sich dieser Tatsache bewußt sein und sich gut überlegen, ob seine Posten im Grünen als technisch vertretbar deklariert werden können oder ob ihnen ein Zufallsmoment anhaftet, das zu ungerechten Wettkampfentscheidungen führen kann.

Großes Einzugsgebiet - kleiner Zufallsfaktor
Kleines Einzugsgebiet - großer Zufallsfaktor

Postenstandorte in dicht bewachsenen Gebieten müssen sorgfältig auf ihr Einzugsgebiet überprüft werden. Relativ große Einzugsgebiete wie Hügel, Kuppen, eventuell Mulden vermindern den Zufallsfaktor. Dagegen ist es oft ein Glücksspiel, ein kleines Loch oder einen kleinen Stein in dichter bewachsenen Zonen zu erwischen. Das Einzugsgebiet dieser Posten ist minimal, man muß metergenau aufs Kreiszentrum treffen, sonst läuft oder kämpft man am Posten vorbei. Hier wäre klar zu fordern, daß solche Posten nur gestellt werden, wenn weitere Informationen im Postenraum den Zufallsfaktor entschärfen.

Je grüner desto fragwürdiger

Sicher gilt es hier zu unterscheiden zwischen den verschiedenen Vegetationsstufen. In Gebieten mit leichter Vegetationsbehinderung (Laufgeschwindigkeit zirka 50 bis 80 Prozent) sind die negativen Einflüsse (Zufall, usw.) auf mögliche Postenstandorte weit geringer als dies in Gebieten mit starker Behinderung (Laufgeschwindigkeit 20 bis 50 Prozent) der Fall ist. In nur durchkämpfbaren Gebiet Posten zu stellen ist asozial und hat nichts mit OL-Sport zu tun.

2.3.2. Postenstandorte an Dickichtinformationen

Nicht selten neigen Bahnleger heute dazu, auch Posten zu stellen, die allein auf den "Grüninformationen" basieren. Sie wählen Dickichtecken oder Dickichteinbuchtungen und dergleichen als Postenstandorte. Persönlich bin ich ein konsequenter Gegner solcher Posten, weil sie im Wettkampf allzuoft zu unerfreulichen Diskussionen führen. Die "Grüninformationen" haben die Aufgaben über die Begehbarkeit in einem Gebiet auszusagen und sind selten geeignet für Postenzentren mit ihren klaren Anforderungen. Der Kartenzeichner hat es nicht leicht, diese Grünzonen zu erfassen, die Dichte zu bestimmen und den Verlauf der Grenzen und Stufengrenzen festzulegen. Oft ist der Grenzverlauf denn auch relativ großzügig erfaßt und diese Vegetationsgrenzen sind nicht klar festgelegt und sind zudem jahreszeitlichen Änderungen

unterworfen. Der Bahnleger soll sich deshalb nicht durch diese Grenzverläufe verleiten lassen und zum Beispiel eine Einbuchtung als Postenstandort fixieren. In der Regel sind die durchkämpften Gebiete, etwa Tannendickichte (Laufgeschwindigkeit 0 bis 20 Prozent), doch relativ genau aufgenommen und auch zu allen Jahreszeiten erkennbar und können deshalb ausnahmsweise auch als Postenstandorte in Frage kommen. Solche Posten bedeuten zwar selten eine Bereicherung, können aber einen brauchbaren Ersatz für nicht vorhandene bessere Standorte sein.

Postenmarkierungen an Dickichten sind einseitig sichtbar

Die Forderung nach einer allseitig sichtbaren Markierung wird nicht erfüllt. Der Läufer erreicht daher diese Posten auch immer von der sichtbaren, also weniger dicht bewachsenen Zone her und verläßt den Postenraum auch wieder durch dieses Gebiet.

2.4. "Grüne Posten" führen zu spitzen Winkeln in der Bahnanlage

Der Wettkämpfer ist bestrebt, dichtbewachsene Zonen möglichst zu umgehen, wenn ein Durchkämpfen solcher Gebiete nicht wirkliche Vorteile bringt. Stehen aber Posten in solchen Zonen (Löcher, Steine, Wurzelstöcke, usw.), so wird er gezwungen, in dieses Gebiet einzudringen. Jeder Läufer wird versuchen, von einem sicheren, möglichst nahe gelegenen Ausgangspunkt aus in dieses dichterbewachsene, unübersichtliche Gebiet vorzudringen, um keine großen Risiken eingehen zu müssen. Sehr oft verläßt der Läufer den Postenraum wieder in der Anlaufrichtung, um möglichst rasch wieder "im Freien" agieren zu können. Es entstehen spitze Winkel, später startende Läufer profitieren von den aus dem Postenraum herauslaufenden, früher gestarteten Konkurrenten oder finden oft eine Gasse vor, die direkt zum Posten führt.

2.5. Keine "grünen Posten" an Anfängerwettkämpfen

Es zeigt sich, daß unerfahrene Wettkämpfer große Mühe haben, in unübersichtlichen Dickichtzonen Posten zu finden. An Schülerwettkämpfen mit vielen "Neulingen" führen solche Postenstandorte rasch zu "Volksaufläufen", bis irgendwo aus dem Gebüsch der erlösende Ruf ertönt: "Da isch er!"

Bahnlegern von solchen Wettkämpfen ist dringend zu empfehlen, keine "grünen Posten" zu stellen. Die Versagerquote kann dadurch niedriger gehalten werden, für viele kann der OL trotz geringen Kenntnissen zu einem erfolgreichen Abschluß kommen. Anfangserfolge animieren zu weiteren Taten.

2.6. Kartenfehler

2.6.1. Detailreiche Karten sind kurzlebig

OL-Karten wurden für den OL-Sport geschaffen. Sie wurden in den letzten Jahren enorm entwickelt und den Bedürfnissen des heutigen OL-Sportes angepaßt.

OL-Karten fallen auf durch ihren Detailreichtum. Je mehr Details aber eine Karte aufweist, desto rascher ist sie veraltet. Kleinste Änderungen im Gelände wie etwa das Errichten eines neuen Zaunes oder gar das Zurücklassen eines weiteren Wurzelstockes haben zur Folge, daß die Karte Ungenauigkeiten aufweist. Bereits bei druckneuen Karten muß man damit rechnen, daß gewisse Veränderungen im Gelände eingetreten sind. Ein geschulter OL-Läufer erkennt jedoch solche Neuerungen sehr rasch und läßt sich deshalb nicht aus der Ruhe bringen.

Anders ist es bei unerfahrenen Wettkämpfern, die durch solche Differenzen zwischen Karte und Gelände unsicher werden und rasch den Kopf

verlieren und in der Folge Kartenfehler begehen.

Je älter - desto korrekturbedürftiger

Bei 2- bis 3jährigen OL-Karten sind oft schon verschiedene größere Mängel festzustellen, und es ist für einen Bahnleger nicht mehr leicht, mit solchen Karten faire Wettkämpfe zu garantieren.

2.7. Kartenkorrekturen

Mit Hilfe von Kartenkorrekturen, die dem Läufer vor dem Start bekanntgegeben werden, können gewisse markante Dinge, wie neue Fahrstraßen oder neue Zäune, bekanntgegeben werden. Dabei muß man bedenken, daß der Läufer Mühe hat, feingezeichnete Dinge zu übertragen, weil er oft nicht geeignetes Zeichenmaterial bei sich hat. Meistens erledigt er das mit seinem roten Filzstift, mit dem er auch die Posten überträgt.

Sehr oft treten im Verlaufe von 2 bis 3 Jahren auch Veränderungen in der Vegetation auf, ein Dickicht wird zum Kahlschlag. Wie soll das nun überzeichnet werden mit einem roten Filzstift ?

Kartenkorrekturen haben ihre Grenzen - Korrigierte Karten sind schlechter lesbar

Zu viele Kartenkorrekturen machen eine Karte unlesbar. Der Organisator wälzt dadurch zwar die Verantwortung, die er in diesem Bereich gegenüber dem Läufer hat, ab, der Läufer ist aber nicht in der Lage, die vielen Änderungen in geeigneter Weise zu übernehmen.

Es ist möglich, daß gewisse Korrekturen mit einem Überdruck angezeigt werden können, der zusammen mit dem Posteneindruck erfolgen kann. Wie weit Aufwand und Kosten einer solchen Maßnahme vertretbar sind, muß von Fall zu Fall entschieden werden.

An Wettkämpfen, wo die Karte mit eingedruckten Bahnen im Moment des Zeitstartes abgegeben werden,kann der Läufer nicht mehr selber Kartenkorrekturen übernehmen. Auf Korrekturen aufmerksam zu machen vor dem Zeitstart, ohne daß der Läufer im Besitze seiner Laufkarte ist, ist eine äußerst fragwürdige Lösung, können sich doch die meisten Läufer im Wettkampf nicht an die gezeigten Korrekturen zurückerinnern.

Wenn bei einem Wettkampf mit einer solchen Startorganisation aus Fairneßgründen dennoch wichtige Korrekturen gegeben werden müssen, so könnte das wie folgt geschehen:
Die Wettkämpfer erhalten die Karten eine oder gar zwei Minuten vor ihrer Startzeit und können in dieser verbleibenden Zeit ihre Karte anhand einer Musterkarte korrigieren und ergänzen. Die Zeit für diese Korrekturarbeiten soll relativ knapp bemessen werden. Der Läufer wird in dieser Situation nur Korrekturen übernehmen, die für seine zu laufende Bahn von Bedeutung sein werden und versuchen, Zeit herauszubekommen für Routenentscheide, die er bereits jetzt treffen kann.

Auch bei knapp bemessenen Zeiten für Korrekturübertragungen wird es immer Läufer geben, die noch Routenentscheide treffen können. Die Vorteile, die diese Lösung bringt, dürften aber gegenüber des erwähnten Nachteils bedeutend größer sein.

Auch bei Wettkämpfen, bei denen die Karte an der Garderobe abgegeben wird, stellt sich die Frage, ob Kartenkorrekturen nicht besser vor dem Zeitstart abgegeben würden, weil es immer wieder Läufer gibt, die die aufgehängten Korrekturkarten im Besammlungsraum nicht sehen und ohne korrigierte Karte am Start erscheinen. Hier würde man den Läufern in einer Vorphase die Kartenkorrekturen vermitteln und

in der letzten Phase vor dem Start die Bahnen zum Abzeichnen vorlegen.

2.8. Die Kartengenauigkeit im Postenraum

Mit Hilfe der Kartenkorrekturen können gewisse Kartenmängel behelfsmäßig behoben werden. Auch ältere OL-Karten können dank dieser Möglichkeit für Wettkämpfe Verwendung finden. Unabhängig von Genauigkeit und Alter der Karte gilt die Forderung:

Im Postenraum ist jede Karte genau und vollständig

Es ist absolut undenkbar, daß Posten in Gebiete gestellt werden, die mit Kartenkorrekturen belegt wurden.

Ein krasses Beispiel aus der Praxis: Ein Posten wird in ein Loch gestellt, das gemäß Karte in einem Gebiet der Vegetationsstufe "leichte Behinderung" liegt. Dieses Gebiet rund um den Posten wurde abgeholzt, das Loch liegt nun im Kahlschlag, der als Kartenkorrektur vor dem Start bekanntgegeben wird. Solche Dinge dürfen nicht geschehen.

Es mag nun interessieren, wie nahe an die Kartenfehler oder Kartenkorrekturen heran Posten gesetzt werden dürfen. Als grobe Faustregel und minimale Forderung soll gelten:

Innerhalb des Postenkreises gibt es keine Korrekturen

Korrekturen sollen für das Auffinden eines Postens Ergänzungen bleiben und nicht zu Hauptinformationen werden.

Bei veralteten Karten wird das Finden von genügend einwandfreien Postenräumen die Hauptsorge des Bahnlegers sein. Er wird Bahnen abändern und an die Situationen anpassen müssen.

Auch neue Karten sind auf ihre Genauigkeit zu überprüfen

Auch auf neuen Karten können sich Fehler einschleichen. Ungenauigkeiten im Kartenaufnehmen oder auch beim Zeichnen können die Ursache sein. Der Bahnleger hat bei jedem Posten zu überprüfen, ob die Karte mindestens im Postenraum absolut richtig und vollständig informiert.

Der kritische Bahnleger geht von der Behauptung aus:

"Die Karte ist im vorgesehenen Postenraum falsch!"

Erst wenn er sich vom Gegenteil überzeugt hat, entscheidet er sich endgültig für einen Standort (Tantanini).

Bahnleger, die bei fragwürdigen Posten die Schuld den Kartenherstellern in die Schuhe schieben, sind Anfänger.

Stellt ein Bahnleger einen Posten, so darf der Läufer ohne Einschränkung annehmen, daß die Karte im Postenraum absolut richtig und vollständig ist.

Im Postenraum ist der Bahnleger verantwortlich für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Karte

Stellt ein Bahnleger in einem vorgesehenen Postenraum Kartenungenauigkeiten oder Kartenfehler fest oder findet eine neue Situation vor, die der ursprünglich richtigen Kartendarstellung nicht mehr entspricht, so hat er ohne zu zögern auf diesen Standort zu verzichten.

Im Zweifel nie!

Geringste Zweifel zwingen zur Aufgabe eines vorgesehenen Postenstandortes. Auch schönste Postenstandorte, die nicht über alle Zweifel erhaben sind, dürfen nicht verwendet werden.

Fragwürdige Posten werden etwa gerettet, indem man die Markierung so

hoch anbringt, daß sie jeder Läufer von weitem sehen kann. Ein Läufer, der einen Posten ohne Zeitverlust findet, reklamiert selten über dessen Standort im Ziel.

Solche SOS-Posten, die wie Sturmwarnlampen im Gelände leuchten, sind ohne Orientierungswert und stellen keine Ansprüche und werden daher besser weggelassen.

"Gefitzte" Bahnleger haben auch schon für einen Posten auf der Karte zwei Posten (natürlich mit gleichen Kennziffern), im Gelände gestellt. Solche Rettungsaktionen können einmal das letzte mögliche Mittel sein, sind aber heikel und risikoreich.

2.9. Postenbeschreibungen

Postenbeschreibungen sind ergänzende Angaben über die genaue Plazierung der Postenmarkierung im Postenzentrum, die auf der Karte nicht dargestellt werden können.

Dient zum Beispiel ein kurzes Felsband im Hang als Postenobjekt, so ist es für den Läufer von Interesse, ob der Postenschirm oberhalb oder unterhalb des Felsbandes angebracht ist. Die Postenbeschreibung gibt über dieses Detail Auskunft.

Postenbeschreibungen sind keine Kartenkorrekturen

Kartenfehler im Postenraum dürfen nicht mit Hilfe der Postenbeschreibung aufgezeigt werden. Beispiel: Ein Wurzelstock dient als Postenstandort. Der Bahnleger stellt fest, daß im Gelände neben dem auf der Karte festgehaltenen Wurzelstock ein neuer ungefähr gleichgroßer vorhanden ist, der zirka 10 m daneben liegt. Der Bahnleger stellt nun den Posten zwischen die beiden Stöcke und gibt als Postenbeschreibung "zwischen 2 Wurzelstöcken".

Dieses an und für sich harmlose Beispiel soll klar aufzeigen, worum es geht. Der fehlende Wurzelstock könnte auf der Karte durchaus erfaßt werden (2. schwarzes Kreuz), er fehlt, die Karte ist im Postenraum nicht vollständig, der Posten darf nicht gestellt werden.

Gravierender wird es, wenn versucht wird, Änderungen in der Bewachsung durch die Postenbeschreibung zu korrigieren. Ein Loch, das auf der Karte im "weißen" Wald eingezeichnet ist, liegt plötzlich im ruppigen, auf der Karte nicht vermerkten Kahlschlag, im Fallholz. Solche Dinge dürfen nicht geschehen. Postenbeschreibungen werden dadurch wichtiger als die Karte, der Läufer weiß hier nicht mehr, wo die Kartenarbeit aufhören muß und die Suchaktion nach Postenbeschreibung beginnt.

Postenbeschreibungen sind Ergänzungen, nicht Hauptinformation

3. Zusammenfassung

Orientierungslaufen ist kein Versteckenspiel. Es ist ein sportlicher Wettkampf, bei dem eine Anzahl Kontrollpunkte mit Hilfe von Karte und Kompaß genau angelaufen werden. Das Suchen und damit der Zufall, das Glück, beginnt erst dort, wo wegen unklarer Aufgabenstellung (Postenstandorte) die Lösung (Postenlaterne) nicht mehr allein mit Karte und Kompaß gefunden werden kann. Solche unfaire Postenstandorte sind oft wettkampfentscheidend und müssen bekämpft werden. Unklare Postenstandorte führen zu Suchaktionen, im Postenraum erfolgt ein Auflaufen, der Wettkampf wird unfair.

Vertretbare Postenstandorte in dichter bewachsenen Vegetationszonen müssen sorgfältig überprüft werden auf ihre Tauglichkeit. An solchen Posten fallen oft Zufallsentscheide. Postenstandorte, die allein auf

Vegetationsinformationen basieren, sind oft unklar, geben zu Diskussionen Anlaß und dürfen nicht toleriert werden.

In Anfängerwettkämpfen sind jegliche Art von Posten in solchen dichterbewachsenen Zonen zu meiden. Sie führen zu vielen Ausfällen und Enttäuschungen. Detailreiche OL-Karten sind rascher veraltet. Gewisse Kartenmängel können mit Hilfe von Kartenkorrekturen behelfsmäßig behoben werden. Auch neue OL-Karten sind auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

Unabhängig von Qualität und Alter gilt der Grundsatz:
Immer ist die Karte im Postenraum richtig und vollständig. Der Bahnleger trägt die Verantwortung und hat bei jedem Posten zu entscheiden, ob diese Forderung erfüllt wird.

Postenbeschreibungen sind ergänzende Angaben über die genaue Plazierung der Postenmarkierung im Postenzentrum, die auf der Karte nicht dargestellt werden können. Es sind Zusatzinformationen zur Karte und keine Kartenkorrekturen. Jeder Wettkämpfer, unabhängig seiner Leistungsstufe, hat das Recht, faire Wettkampfbedingungen vorzufinden. Der Bahnleger hat die anspruchsvolle Aufgabe, dieser Forderung Rechnung zu tragen.

Neue DDR-Kampfrichter ausgebildet!

Vom 14.-18. März 1977 fand in der Sportschule "Philipp Müller" in Halberstadt der 13. Zentrale Kampfrichterlehrgang des DWBO statt. Die Teilnehmer, in der Kampfrichtertätigkeit bereits erfahrene Sportfreunde, kamen aus verschiedenen Bezirken der DDR und sollten durch theoretische und praktische Übungen zu DDR-Kampfrichtern ausgebildet werden.
Bereits mit der Einladung hatte jeder ein spezielles Thema erhalten, das er nach gründlicher häuslicher Vorbereitung im Lehrgang zu behandeln hatte. Dazu wurden durch die Lehrgangsleitung in Vorträgen Kenntnisse zur praktischen Anwendung der Regelordnung wie auch zu Schwerpunkten der Wettkampfvorbereitung und -durchführung vermittelt. Ein Nachmittag sah den Lehrgang im Gelände bei Übungen zum Start-, Wechsel- und Zielaufbau. Hierbei wurde auch die Funktion von Postenbesatzungen behandelt. Eine simulierte Postenauswertung wurde als wollkommene Bereicherung mit Vergnügen durchgeführt, obwohl sie einiges Kopfzerbrechen bereitete. Den Abschluß bildete eine schriftliche Prüfung. Sie war, zusammen mit dem Kurzvortrag, Grundlage für die Einschätzung und Bewertung der Teilnehmer.
Die Bemühungen der Lehrkräfte und die Anstrengungen der Teilnehmer waren nicht umsonst. Keiner der "Prüflinge" enttäuschte; als Lohn für die bestandene Prüfung wurde die Qualifikation "DDR-Kampfrichter" ausgesprochen.
Wir gratulieren den neuen DDR-Kampfrichtern und wünschen ihnen bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit viel Erfolg. Besonderer Dank gilt der Sportschule Halberstadt und dem gesamten Personal für die ausgezeichnete Unterstützung und vorzügliche Betreuung.
Bliebe noch zu wünschen, daß kommende Lehrgänge eine bessere Auslastung erfahren.

Hessel
ZFK-OL

WELTMEISTERSCHAFTEN IM SKI-OL

BULGARIEN 1977

Als Zentrum für die II. Weltmeisterschaften wurde vom Bulgarischen Touristenverband die Stadt Velingrad ca. 150 km von Sofia entfernt, in der Nähe der Grenze zwischen den Rhodopen und Rilagebirge, ausgewählt. Die Stadt hat 24000 Einwohner und liegt ca. 760 m üNN. In der Stadt gibt es Ferienheime, Hotels und Kurhäuser, denn die Stadt ist sehr reich an Thermal- und Mineralquellen.
Vom Veranstalter wurde den Teilnehmern die Möglichkeit des Trainings vor der WM gegeben. Leider mußte der in diesem Zeitraum geplante nationale Ski-OL am 19./20.2. wegen Schneemangel ausfallen, denn in Velingrad herrschten mittags Temperaturen zwischen plus 15 und 22°C im Schatten. Die Läufer wurden täglich mit Bussen in höher gelegene Gebiete gefahren, wo kleine Ski-OL-Bahnen vorbereitet waren. Diese Gelegenheit nutzten die Sportler aus Großbritannien, Österreich, der UdSSR und Bulgarien. Die Sportler aus Schweden und Finnland nahmen die Trainingsmöglichkeiten nur am 22. und 23.2. wahr.
Am 24.2. fand der Musterlauf ca. 30 km nördlich von Velingrad in ca. 1400 bis 1500 m Höhe statt. Die Schneehöhe hatte in den letzten Tagen so sehr abgenommen, daß man nicht mehr von Skilaufen, sondern von Lauf mit Ski sprechen konnte. Am Start des Musterlaufes war statt einer schneebedeckten Lichtung eine über und über mit hellblauen Krokussen bedeckte Wiese zu finden.
Am Abend des 24.2. vereinten sich die Sportler aus Österreich, Australien, Großbritannien, Finnland, Schweden, der UdSSR, der CSSR und Bulgarien zur feierlichen Eröffnung in Velingrad.

Einzellauf

Mit Autobussen wurden die Aktiven und Zuschauer an einen kleinen Stausee "Schiroka Poljana" inmitten der Rhodopen, ca. 65 km südlich von Velingrad, gebracht. Nach dem Musterlauf war man sehr pessimistisch, wird der Schnee im WM-Gelände ausreichen? Die Aktiven fanden bei herrlichem Sonnenschein und Temperaturen um 0°C Schnee und 7°C Luft sehr gut präparierte Bahnen vor.
Das Gelände war ganz hervorragend für den Ski-OL geeignet. Das Gelände, bestehend aus sehr vielen kleinen Kuppen, Hügeln und Höhen, die sehr unregelmäßig zueinander angeordnet sind, ist von vielen kleinen Wiesen und Lichtungen, sowie von Wegen und Pfaden aller Kategorien, durchsetzt.
Die Bahnen (Damen 13500 m - 8 Posten und Herren 21500 m - 8 Posten) waren so gelegt, daß es viele Routen zwischen den Posten gab und die Läufer zu ständigem Orientieren animiert wurden. In Abständen von 3 Minuten starteten die 19 Damen und 29 Herren. Bei den Damen führte nach 4,8 km Sinikka Kukkonen (SF) vor Sonja Johannesson (S), und die spätere Weltmeisterin lag mit 12 Minuten Rückstand noch hinter Waltraud Köpl (A) und Anna Handzlova (CS) auf Platz 8. Schon beim km 9,4 lag Marianne Bogestedt (S) nur noch mit 5 Minuten Rückstand auf die immer noch führende Sinikka Kukkonen auf dem 2. Platz. Im Ziel mußte sich Sinikka Kukkonen mit Platz 3 begnügen, während sich Sonja Johannesson (S) durch ihren sehr gleichmäßigen Lauf Rang 2 erkämpfte und die immer schneller laufende Marianne Bogestedt (S) wurde mit 1:48 min Vorsprung Weltmeisterin.
Bei den Herren ließ Örjan Swahn (S) mit Startnummer 2 laufend von Beginn des Laufes keine Zweifel an seinem Sieg aufkommen. Lediglich der Weltmeister von 1975, Olavi Svanberg (SF), konnte ihn am Posten 4

noch einmal bedrängen, doch er hielt später die Reihenfolge der Posten nicht ein und wurde disqualifiziert.
Die Weltmeisterin, Marianne Bogestedt, Schweden, ist 29 Jahre, von Beruf Lehrerin. Sie trainiert seit 1971 und betreibt neben dem Orientierungslauf noch Volleyball, Fußball und Abfahrtslauf. Sie trainiert 5 mal in der Woche und legte von November bis zur WM 1600 km auf Ski zurück.
Der Weltmeister, Örjan Swahn, Schweden, ist 26 Jahre und Praktikant für Landvermessung. Er trainiert seit 1965. Im vergangenen Jahr nahm er an 20 OLs und 7 Ski-OLs teil, trainiert 5 bis 8 mal je Woche und legte von November bis zur WM 2000 km auf Ski zurück. Im letzten Sommer hat er auch auf Ski-Rollern trainiert.

Staffellauf

Nachdem für die Aktiven ein Ruhetag mit einer Besichtigungsfahrt eingelegt wurde, konnten die Zuschauer und Touristen die Einzellaufbahnen besichtigen.
Die Staffelläufe fanden im gleichen Zentrum statt. Das Gelände hatte den gleichen Charakter wie zum Einzellauf und schloß sich NO an das Einzellaufgelände an.
Die Damen mußten 3 x 8000 m und die Herren 4 x 14000 m laufen. Bei den 5 Posten der Damenbahn bzw. 6 Posten für die Herren waren nur 1 Posten und der Endposten für alle Läufer gleich. Es war niemandem (a. Jury) bekannt, wer welche Bahn lief. Bei den Damen war eigentlich nur offen, ob Schweden oder Finnland Platz 1 belegt. Nach dem 1. Wechsel lag Schweden mit 4 min vor Finnland und der CSSR, doch beim 2. Wechsel lagen Schweden und Finnland gleichauf und man rechnete mit einem spannenden Endkampf zwischen Susanne Lindgren (S) und Sinikka Kukkonen (SF). Am Ende hatte Sinikka Kukkonen (SF) 9 min Vorsprung.
Bei den Herren ließen die Schweden keine Zweifel an einem Sieg aufkommen, zumal Olavi Svanberg (SF) als Startläufer einen falschen Posten anlief. Da dies erst nach dem letzten Wechsel bekannt wurde, sind alle Läufer der finnischen Staffel voll durchgelaufen. Um die Plätze 2 bis 4 gab es einen spannenden Kampf. Nach dem 2. Wechsel lag Österreich an 2. Stelle, doch schon der 3. Läufer büßte diesen Platz ein und wurde Vierter. Am Ende wurde es noch einmal sehr spannend. Der Zweitplazierte des diesjährigen Iserlaufes, Jarosmir Gorny (CS), wechselte 8 min hinter Ivan Nenov (BG), doch Gorny konnte nur auf 3:32 min Rückstand verkürzen. Bei den bulgarischen Sportfreunden war die Freude riesengroß über den Gewinn der Silbermedaille im Staffellauf der Herren.
Im Staffellauf machte sich der große Leistungsunterschied der einzelnen Mannschaften stark bemerkbar. Die Staffel Schwedens hatte einen Vorsprung vor Bulgarien von 1:31:21 Std, während Großbritannien sogar einen Rückstand von 4:35:38 Std hatte.
Das Minus der WM war das große Problem Schnee. Er nahm von Tag zu Tag ab und stellte den Veranstalter fast vor unlösbare Schwierigkeiten. Die Läufer und Läuferinnen mußten auf ca. 1/4 der Bahn die Ski mangels Schnee tragen. Alles in Allem kann man jedoch dem Veranstalter bestätigen, daß es eine gut organisierte Weltmeisterschaft im Ski-OL war.

Helmut Conrad

(Bild: Staffelstart zum Ostsee-OL 1976; Foto: W. Männel)

Ergebnisse Einzellauf

Herren

1.	Örjan Swahn	Schweden	2:17,53
2.	Pekka Pökälä	Finnland	2:23,27
3.	Jorma Karvonen	Finnland	2:24,17
4.	Stefan Persson	Schweden	2:24,21
5.	Heikki Hautala	Finnland	2:24,40
6.	Sven-Olof Bergvall	Schweden	2:32,47
7.	Elis Aberg	Schweden	2:33,12
8.	Pertti Tikka	Finnland	2:40,09
9.	Bo Larsson	Schweden	2:40,51
10.	Alexi Arisanov	Bulgarien	2:41,00
11.	Ivan Nenov	Bulgarien	2:49,22
12.	Ljubomir Stoev	Bulgarien	2:50,31
13.	Jan Pachnor	CSSR	2:51,00
14.	Jiri Tichacek	CSSR	2:51,44
15.	Jaroslav Kacmarcik	CSSR	2:57,16
16.	Jaromir Gorny	CSSR	2:58,01
17.	Todor Galev	Bulgarien	2:58,29
18.	Kurt Maier	Österreich	3:00,32
19.	Ratscho Christov	Bulgarien	3:00,41
20.	Johann Pucher	Österreich	3:03,10
21.	Erich Pucher	Österreich	3:03,43
22.	Brian Desmond	Großbritannien	3:26,05
23.	Danny Flynn	Australien	3:27,48
24.	David Ford	Großbritannien	3:35,03
25.	Norbert Boubela	Österreich	3:44,12
26.	David Marshall	Großbritannien	4:07,16

Damen

1.	Marianne Bogestedt	Schweden	1:56,02
2.	Sonja Johannesson	Schweden	1:57,50
3.	Sinikka Kukkonen	Finnland	1:57,54
4.	Kaija Halonen	Finnland	2:05,17
5.	Aila Flöjt	Finnland	2:05,40
6.	Ingrid Wiklander	Schweden	2:16,26
7.	Waltraud Köpl	Österreich	2:16,28
8.	Susanne Lindgren	Schweden	2:16,30
9.	Dana Tichackova	CSSR	2:17,24
10.	Anna Handzlova	CSSR	2:18,56
11.	Kaija Dahlman	Finnland	2:35,27
12.	Renata Vlachova	CSSR	2:35,28
13.	Krassimira Marinova	Bulgarien	2:36,13
14.	Sonja Hitrova	Bulgarien	2:40,18
15.	Rumjana Genkovska	Bulgarien	2:45,15

Ergebnisse Staffellauf

Damen

1.	Finnland	(Halonen, Flöjt, Kukkonen)	3:16,54
2.	Schweden	(Bogestedt, Johannesson, Lindgren)	3:25,51
3.	CSSR	(Tichackova, Vlachova, Handzlova)	3:41,55
4.	Bulgarien	(Genkovska, Marinova, Schukrieva)	4:15,09
5.	Großbritannien	(Murphy, Murray, Inglis)	5:19,24

Herren

1.	Schweden	(Bergvall, Swahn, Larsson, Persson)	5:26,34
2.	Bulgarien	(Stoev, Arisanov, Christov, Nenov)	6:57,55
3.	CSSR	(Pachner, Kacmarcik, Tichacek, Gorny)	7:01,27
4.	Österreich	(Pucher, Pucher, Boubela, Maier)	7:56,12

IOF INFORMATIONEN IOF

- IOF-Kongreß

Vom 1. bis 7.8. dieses Jahres findet in Innsbruck, Österreich, der 9. IOF-Kongreß statt. Die DDR wird auf diesem Kongreß durch den Generalsekretär unseres Verbandes, Sportfreund Arndt Grille, vertreten. Gleichzeitig werden am Kongreß teilnehmen der Sportfreund Horst Stubenrauch, Vizepräsident unseres Verbandes, als Mitglied des Vorstandes der IOF, sowie der Sportfreund Dr. Rolf Heinemann, Vorsitzender der ZFK-OL, als Mitglied der Technischen Kommission der IOF. Der Kongreß wird diesmal die Leitung der IOF für eine Legislaturperiode von 3 Jahren wählen, da durch die Verlegung der Weltmeisterschaften von den geraden auf die ungeraden Jahre das Veranstaltungsjahr für Kongresse ebenfalls verschoben wird. Im Rahmen der Vergabe der weiteren Meisterschaften der IOF werden die Weltmeisterschaften 1981 voraussichtlich an die Schweiz vergeben. Für die Weltmeisterschaften 1983 werden Bewerbungen aus Ungarn, Frankreich und Kanada erwartet.

- Weltmeisterschaften 1979

Nach den Weltmeisterschaften 1978 in Norwegen wird eine Veränderung des Ausführungsjahres vorgenommen und zwar auf ungerade Jahre. Daraus ergibt sich die Tatsache, daß schon 1979 die nächsten Weltmeisterschaften stattfinden, die an Finnland vergeben wurden. Als Technischer Delegierter für die Weltmeisterschaften 1979 wurde Dr. Rolf Heinemann berufen.
In Übereinstimmung mit dem finnischen Verband und dem Technischen Delegierten hat der Bürgermeister der Stadt Tempere den Namen seiner Stadt offiziell als Veranstaltungsort der Weltmeisterschaften 1979 veröffentlicht.
Tampere ist die zweitgrößte Stadt Finnlands, 180 km nordwestlich von Helsinki gelegen. Tampere hat 170 000 Einwohner und ist von riesigen Wald- und Seengebieten umgeben. Die guten verkehrstechnischen Verbindungen in alle Richtungen des Landes machen es möglich, die Weltmeisterschaften auch in größerer Entfernung zum Zentralort durchzuführen und dadurch diesen schon frühzeitig bekanntzugeben.

- IOF-Anstecknadeln in Silber

Bei der ZFK-OL können z.Z. noch IOF-Anstecknadeln (Preis M 6.-) bestellt werden.
Bestellungen bitte an Sportfreundin Marianne Schaffrath,
8021 Dresden, Liebenauer Str. 31 II li., richten.

Diskussion:

FAIRNESS im Orientierungslauf

Es war ein Zufall, daß dem Autor gerade zum Magdeburger OL, zwei Wochen nach dem Buchenwald-OL, der IOF-Report 2/76 zur Verfügung stand. Der dort veröffentlichte, hochinteressante Beitrag von Hanselmann /1/ gab in Verbindung mit dem aktiven Erleben beider genannter Orientierungslaufveranstaltungen den Ausschlag für das Zustandekommen dieser Zeilen.

Fairneß im Sport ist ein weites Feld, darüber sind zahlreiche wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht worden, darüber wird täglich gesprochen und geschrieben. Es steht mir nicht zu, dazu weitere, tiefschürfende Beiträge zu geben. Ich möchte nur an einige Aspekte erinnern, die alle Veranstalter und alle Teilnehmer weiterhin beachten sollten, damit unsere Sportart ihre Anziehungskraft für alle ihre Liebhaber behält.

> Es geht darum, daß alle Teilnehmer an einem Orientierungslauf unmittelbar vor und während des Wettkampfes gleichen, organisatorisch beherrschbaren Bedingungen unterworfen werden müssen.

Dazu haben die Organisatoren des Orientierungslaufes, die Wettkämpfer, die Zuschauer und die Betreuer gleichermaßen beizutragen.

Den wichtigsten Beitrag zur fairen Durchführung eines Laufes leistet, im Unterschied zu anderen Sportarten, das Kollektiv der Sportfreunde, die den Lauf vorbereiten und durchführen. Herausragende Bedeutung hat dabei die Arbeit des Bahnlegers! Er ist die zentrale Figur in einer Wettkampforganisation..., denn ...die Bahnanlage ist das Kernstück jedes OL-Wettkampfes /1/. Innerhalb der Bahnanlage sind wiederum Wichtungen möglich. So erstrebenswert vielfältige Routenwahlprobleme sind, dort wo das Terrain keine ermöglicht, bleibt dennoch die unabdingbare Forderung nach eindeutigen und richtigen Postenstandorten und Postenbezeichnungen bestehen. Jeder einigermaßen erfahrene Orientierungsläufer - und es wird auch so in den Kinder- und Jugendtrainingsgruppen gelehrt - weiß, daß er in anscheinend nicht zu vereinbarenden Situationen während des Wettkampfes zuerst den Fehler bei sich zu suchen hat. Und dies ist richtig und soll weiterhin sich stets als richtig erweisen. Deprimierend ist es jedoch, wenn dieses Grundprinzip nach minutenlangen Bemühungen durch Ausnahmen bestätigt wird. Und noch mehr zu denken gibt dies, wenn solche Ausnahmefälle während zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Ranglistenläufe auftreten. Konkret: Buchenwald-OL, Klasse HE, Posten 3, die Kodebezeichnung des Postens stimmte nicht mit der Postenbeschreibung überein (Anmerk.d. Redaktion: Insgesamt in vier Klassen!). Magdeburger OL, Klasse HE, Posten 4 und Posten 12, "hingen falsch". Das ist nicht fair!

Die Organisation am Ziel eines Orientierungslaufes wird im Allgemeinen vom Veranstalter mehr oder weniger gut beherrscht. Hier könnten höchstens Rechenfehler unterlaufen, die aber meist korrigierbar sind. Interessanter ist, die Zwangsführung der Wettkämpfer am Start zu betrachten. Hier muß der Startorganisator erreichen, daß alle Läufer die gleichen Bedingungen zum Erlangen

- der Laufkarte
- der Markierung der Orientierungsbahn
- des Ortes des Zeitstartes

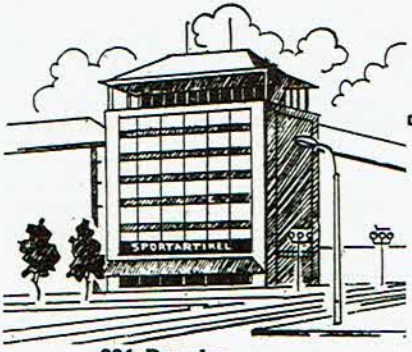
vorfinden. In Abhängigkeit von der Lage des Startes, dem Verfahren der Karten- und Bahnübergabe an den Läufer und von sonstigen Maßnahmen wird der Startorganisator mehr oder weniger viele Zwangsstationen für die Läufer einrichten.

Wichtig ist, daß die Ablaufzeiten von den entscheidenden Stationen exakt eingehalten werden. Entscheidende Stationen sind solche, nach denen der Läufer im Sinne des Wettkampfgedankens tätig sein kann. Auch an /2/ sei an dieser Stelle erinnert. Er sieht die Unfairneß im Zusammenhang mit der ungleichen Kenntnis eines bestimmten Wettkampfgebietes, einschließlich dessen analoger Darstellung.
Es seien nun einige Bemerkungen zum Verhalten der Orientierungsläufer erlaubt. Der Wald ist groß. Zuschauer gibt es nicht. Kampfrichter an den Postenstandorten kaum. So wird von jedem Wettkämpfer ein hohes Maß an nichtkontrollierbarer Fairneß abverlangt. Ein fairer Orientierungsläufer wird sich so verhalten, wie ihm das die Regelordnung /3/ vorschreibt. Dort sind die Forderungen hinsichtlich Fairneß im Detail aufgeführt. Das Festlegen der Grenze zwischen fairem und unfairem Verhalten unterliegt aber in manchen Fällen der jeweiligen subjektiven Betrachtungsweise. Grenzfälle sind deshalb als fair zu werten. Diese treten vor allem dann auf, wenn das taktische Moment durch Orientierungsläufer bis zur Grenze des Erlaubten ausgeschöpft wird.

Berndt Bellmann

/1/ Hanselmann,E.: Faire Postenstandorte im Orientierungslauf
IOF-Report 1976/2
/2/ Dietze, L.: DDR-Meisterschaften im OL 1976
Orientierungslauf-Informationen Heft 19 (1976)
/3/ Regelordnung Orientierungslaufen DDR

(Anmerk.d.Redaktion: Hiermit ist die Diskussion eröffnet. Sicher sind einige von B.Bellmann aufgeführten Probleme noch ausgiebiger zu diskutieren oder sehen aus anderer Sicht viel anders aus).



SPORTHAUS DRESDEN
am Pirnaischen Platz

Sportschuhe
Sporttextilien
Wassersport- und Campingbedarf
Skivorauswahl mit eigener Montage

Unser Spezialgebiet:
Ausrüstungen für den Berg- und Klettersport, Touristik und Wandern
Kletterseile

801 Dresden,
Ernst-Thälmann-Str. 3, Ruf 49 11 21

MITTEILUNGEN der ZFK OL

1. Einführung einheitlicher Altersklassenbezeichnungen in allen Sportverbänden der DDR für den Kinder- und Jugendbereich

Unter Anlehnung an einen Beschluß des Bundesvorstandes des DTSB der DDR sind ab sofort bei allen Presse- oder Funkveröffentlichungen zum OL-Geschehen im Kinder- und Jugendbereich die offiziellen Altersbezeichnungen des DTSB verbindlich anzuwenden.

Die Bezeichnungen lauten wie folgt:

Bezeichnung nach Regelordnung OL	Abkürzung	Bezeichnung in Veröffentlichungen	Abkürzung
Kinder C Mädchen	D 9	Altersklasse 9 weibl.	AK 9 (w)
Jungen	H 9	Altersklasse 9 männl.	AK 9 (m)
Kinder B Mädchen	D 11	Altersklasse 11 weibl.	AK 11(w)
Jungen	H 11	Altersklasse 11 männl.	AK 11(m)
Kinder A Mädchen	D 13	Altersklasse 13 weibl.	AK 13(w)
Jungen	H 13	Altersklasse 13 männl.	AK 13(m)
Jugend B weibl.	D 15	Altersklasse 15 weibl.	AK 15(w)
männl.	H 15	Altersklasse 15 männl.	AK 15(m)
Jugend A weibl.	D 17	Altersklasse 17 weibl.	AK 17(w)
männl.	H 17	Altersklasse 17 männl.	AK 17(m)

Die Klassen im Kinder- und Jugendbereich bei Staffelwettbewerben sind analog zu bezeichnen.

2. Wettkampfkalender 1978 - Grundkonzeption

Termin	Bezeichnung	Art	Verantwortlich
3.-5.3.	DDR-BE Ski-OL		(Bez.Dreseen)
8./9.4.	Kreismeisterschaften aller Kreise		
16.4.	OL der Schwermaschinenbauer	R	(Bez.Magdeburg)
22./23.4.	DDR-Meisterschaft der Studenten		
30.4.	Bautzener OL	R	(Bez.Dresden)
6./7.5.	Buchenwald-OL	R	(Bez.Erfurt)
13./14.5.	Länderkampf DDR-CSSR (Pfingsten)		
20./21.5.	Bezirksmeisterschaften aller Bez.		
28.5.	Heide-OL	R	(Bez.Leipzig)
4.6.	Mecklenburger Seenplatte-OL	R	(Bez.Lpz./Neubg.)
11.6.	Kreisspartakiaden		
18.6.	BE der Sektionen		(Bez.Leipzig)
8./9.7.	Bezirksspartakiaden		
7.-9.7.	Ostsee-OL		
26./27.8.	Müggelturm-OL (Ez + S)	R	(Berlin)
3.9.	Dynamo-OL	R	(Bez.Dresden)
17.9.	Ramberg-OL	R	(Bez.Halle)
6.-8.10.	Internat. 3-Tage-OL		
14./15.10.	DDR-BE Schüler und 1 oder 2		
21./22.10.	DDR-Meisterschaften (Ez + S)		(Bez.K-M-Stadt)
29.10.	DDR-M/Nacht(Bez.Cottbus) oder DDR-M/Langstrecken-OL(Bez.Ha		

Einer der vorgesehenen Ranglistenläufe wird von der Technischen Kommission noch zum RaE erklärt.

AUSSCHREIBUNGEN

1.	Veranstaltung:	DDR-Meisterschaften 1977 im Langstrecken-Orientierungslauf mit Hasselfelder OL
2.	Veranstalter:	DWBO Mit der Durchführung beauftragt: BFK OL Magdeburg
3.	Termin:	30.10.1977 8,00 Uhr Hasselfelder OL 9,00 Uhr
4.	Gesamtleitung:	Rolf Hursie, Motor Mitte Magdeburg
5.	Organisation: Technik:	Klaus Beyer, Lok Magdeburg Gerhard Lorenz, Motor Schönebeck
6.	Bahnleger:	Hartmut Lorenz, TU Dresden Christa Buerschaper, Motor Mitte Magdeburg
7.	Wettbewerbe:	DDR-M L/Ez H 21 DDR-BE L/Ez H 19 Rahmenläufe: L/Ez D 19 (DDR-offen) Hasselfelder OL: T/Ez D 11-35 H 11-43 (nur für Bezirk Magdeburg, Teilnahme anderer Bezirke im Rahmen verfügbarer Quartiere)
8.	Karte:	OL-Spezialkarte 1:20000, 5-farbig
9.	Meldegeld:	2.- M je Läufer 1.- M je Läufer bis D/H 17
10.	Weitere Kosten:	Kartengeld, Unterkunft, evtl. Transport ab Blankenburg (wird mit Meldebestätigung angegeben)
11.	Voranmeldung:	27.9.77 für Hasselfelder OL nur Quartierbedarf
12.	Meldetermin:	12.10.77 (Poststempel)
13.	Meldeanschrift:	Heidi Hursie, 3018 Magdeburg, Curiestr. 36a
14.	Unterkunft:	Jugendherberge (vorrangig für Langstrecken-OL) Schulräume (mit eigener Ausrüstung)
15.	Anreiseort:	Stiege/Hasselfelde (wird bei Meldebestätigung angegeben)
16.	Anreisezeit:	29.10.77 14,00 - 21,00 Uhr für Hasselfelder OL: 29.10. 14,00 - 21,00 Uhr 30.10. bis 8,00 Uhr
17.	Auszeichnungen:	Langstrecken-OL: bis 6. Platz Urkunden Erinnerungsurkunden Hasselfelder OL: bis 3. bzw. 6. Platz Urkunden

OL MELDUNGEN MOSAIK MELDUNGEN OL

- Über fünf Minuten Vorsprung hatte der 74er Weltmeister im 30-km-Skilanglauf, der 26jährige Schwede Thomas Magnusson, im 50-km-Rennen am Holmenkollen im Ziel vor dem norwegischen Olympiasieger Ivar Formo. Magnusson, der bei Olympia auf einen Start verzichtete, weil kurz zuvor sein Vater tödlich verunglückt war, belegte im Skimarathon am Holmenkollen 1972 den vierten und 1974 den sechsten Platz. Der 1,84 m große und 78 kg schwere Athlet von Delsbo IF gab sein internationales Debüt mit einem Erfolg im 8-km-Lauf beim Europa-Junioren-Kriterium 1967 in Murau, dem Vorläufer der späteren Junioren-EM. Magnusson, der im Sommer und Herbst auch den Orientierungs- und Crosslauf wettkampfmäßig betreibt, hofft nun auf die WM 1978 in Lahti.
(aus Sportecho v.15.3.1977)

- Ivar Formo (Norwegen), Ski-Marathon-Olympiasieger von Innsbruck, wurde bei einem 80-km-Orientierungslauf im schweizerischen Moss mit 2:36 min Rückstand zu Weltmeister Eigil Johansen (Norwegen) Zweiter.
(aus "Junge Welt")

- In der CSSR erschien im März 1977 ein Mitteilungsheft für Orientierungsläufer "Orientacni beh 77". Als Reakteur fungiert Bretislav Koč. Im Jahr 1977 sollen 4 Hefte mit je 24 Seiten herausgegeben werden. Das erste Heft enthält: Berichte und Erinnerungen von der WM 76; Starts der CSSR-Läufer im Jahre 1976; Berichte von Winter-OL in der CSSR und von der Ski-OL-WM 77; Trainingsspiele und Tests für Kinder: Orientierungsklubs im Gottwaldover Distrikt;

- 5300 am 5-Tage-OL

Auf weit über 5000 angewachsen ist das Teilnehmerfeld am Schweizer 5-Tage-OL, der vom 27.-31. Juli in den Wäldern rund um Basel ausgetragen wird.
Die Nennliste umfaßt 5300 Läuferinnen und Läufer aus 27 Nationen. Neben den bekannten OL-Ländern sind vertreten: Andorra, Australien, Irland, Kenia, Malawi, Nigeria, Saudiarabien, Vereinigte arabische Emirate. Das größte Läuferkontingent stellt Schweden mit 2432 Teilnehmern. Der Großteil der Sportler ist in einer großen Zeltstadt bei Mönlin (AG) untergebracht, womit sich die Einwohnerzahl während einer Woche fast verdoppelt.

- Der "Stellvertreter" des Anders Gärderud

Als vielseitiger Hindernisläufer entpuppte sich der Schwede Dan Glaus. Neben seiner Spezialstrecke, den 3000 m Hindernis, auf der er ein ernsthafter Konkurrent und zuweilen auch "Stellvertreter" seines Landsmannes Gärderud ist, zieht es ihn auch zum Skilanglauf. Außerdem ist er dem Orientierungslauf sehr zugetan. Das verriet der Kommunalpolitiker, der auch der Kommunistischen Partei angehört, bei seinem Leichtathletik-Start in Halle einem Reporter.

- Pfingsten 1978 mit großem OL-Programm

Der 5. Länderkampf im OL DDR-CSSR ist 1978 zu Pfingsten im Raum Dresden vorgesehen. Für interessierte Aktive wird ein Rahmenlauf durchgeführt. Am Pfingstmontag wird die Dresdner Frühlingsstaffel gelaufen.

Aus den Bezirken:

START IM NEUEN JAHR

Nachdem BFK OL Neubrandenburg und KFA DWBO Malchin 1976 einen Aufschwung im OL-Jahr 1976 erreichen konnten, ging es am 5. und 6.2. aktiv ins Jahr 77. Am Beginn stand eine OL-Premiere für das gesamte DDR-Territorium nördlich der Linie Cottbus-Berlin-Magdeburt: der Nacht-OL. Die BFK OL hatte diese Premiere als DDR-offene Bezirksmeisterschaft ausgeschrieben und 49 Starter aus 7 Bezirken konnten den Premierenlauf in ihr Startbuch eintragen lassen. Das Stadtholz der Reuterstadt Stavenhagen bot dann den Läufern alles, was man sich als Nachtläufer bloß "wünschen" kann: Nebel, Regen, Sümpfe und totale Finsternis. Teilweise verschluckten die Nebelschwaden die Strahlen der Lampen und Markierungen schon nach 5-10 m - "gespenstisch" nannten einige das treffend. Erst Ärger dann Lacher gabs, als bekannt wurde, daß einige einen 2 m breiten Abflußgraben im Eifer des Gefechts für einen Asphaltweg hielten und aus vollem Lauf über eine Wiese hineinsprangen - der Asphalt gab "etwas" nach - 1,50 m tief wars dann! Aber ich glaube, solche "Abenteuer" machen das Gewürz beim Nacht-OL aus, geben allen den richtigen Stimmungseinklang. Die Premierensieger und Plazierten heißen: D 13 2,0 km 1. Simone Richter 34:03 min, 2. Gabi Fibbe 50:23 min, D 15 2,8 km 1. Gabi Voß 38:25 min alle Lok Malchin, 2. Birgit Neter 41:41 min - Traktor Alt Ruppin, 3. Sabine Wachsmuth 46:49 min - Lok E.S.Berlin, H 13 2,8 km 1. Raimo Hinkelmann 58:49 min, H 15 1. Fred Kuball 35:41 min - alle Kraktor Alt Ruppin, 2. Martin Bernhard 36:12 min - Lok PH Greifswald, 3. Bernd Harendt 38:10 min - T.A.Ruppin, H 17 4,4 km 1. Ralf Hellwig 57:38 min Einh.Päd.Magdeburg, 2. Rüdiger Willbrand 59:11 min - Lok PH Greifswald, 3. Thomas Richter 59:22 min - E.P.Magdeburg, H 19 4,4 km 1. Frank Ebersbach 93:31 min - ASG Schwerin, 2. Peter Lüders 108:42 min - ASG Basepohl II, 3. Holger Buhrisch 113:05 min - ASG Stavenhagen, H 21 5,1 km 1. Gerhard Brettschneider 49:17 min - Lok E.S.Berlin, 2. Bernhard Seefeld 66:08 min - Lok Stb.Dessau, 3. Norbert Topf 95:01 min - ASG Stavenhagen, H 35 4,4 km 1. Heinz Kortus 78:38 min, 2. Dr.Werner Hellwig 87:12 min - beide E.P.Magdeburg, 3. Karl-Heinz Ehms 87:25 min - Lok Malchin.

Am 6.2. fand dann der III. Februar-OL aus Anlaß des 59. Jahrestages der Gründung der Sowjetarmee und als Zeichen der Verbundenheit sowie als Beitrag zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution, durch unseren Verband statt. Am Eröffnungsappell nahmen neben allen Aktiven als Gäste der Stellv. Vorsitzende des DTSB-Bezirksvorstandes, der Bezirkssportlehrer und Funktionär für Massen-und Freizeitsport, der Vorsitzende des DTSB - KV Malchin sowie die Funktionäre für Sport und Jugend und Kultur und Sport der SED Kreisleitung Waren teil.
Wir konnten hiermit für die weitere Entwicklung des OL im Bezirk Neubrandenburg eine gute Basis herstellen. Die Sieger und Plazierten des ersten "Nordranglisten-OL" 1977 bei Basepohl wurden:
D 9 1,6 km 1. Silke Neumüller/Marina Koch 47:05 min, Reuter OS Stavenhagen, D 11 1,9 km 1. Kathrin Seefeld 47:20 min - Lok Stb.Dessau, D 13 1,9 km 1. Simone Richter 72:54 min - Lok Malchin, D 15 4,0 km 1. Sylvia Westphal 53:50 min - Lok Stb.Dessau, H 9 1,6 km 1. Lars Wollenberg/Frank Schömann 26:45 min, H 11 2,5 km 1. Ralph Hasse 51:20 min - alle Lok Malchin, H 13 2,5 km 1. Hennik Kortus 47:50 min, H 35 6,0 km 1. Heinz Kortus 74:27 min, H 43 5,5 km 1. Dr.Werner Hellwig 90:54 min - alle E.P.Magdeburg, H 15 5,5 km 1. Martin Bernhard

SYMBOLE

für die Postenbeschreibungen.

SYMBOLS

for the control descriptions.

AUFBAU = ca. 7 x 7 mm LAY-OUT

ÜBERSCHRIFT

I: Kategorie
II: Bahnlänge, Luftlinie, in Kilometern
III: Steigung der Optimalroute, in Metern

HEADING

I: Class
II: Course lenght, bee-line, in Kilometer
III: Climbing, at the best route, in Meter

BESCHREIBUNGEN DER POSTEN

A: Postennummer
B: Kontrollkode
C: Welches Objekt (im Kreis)
D: Postenobjekt
E: Ergänzung/Präzisierung
F: Grösse des Objektes
G: Standort der Markierung
H: Weitere wichtige informationen

z.B.: "3 (54) Östliche Wiese, überwachsen, 8x6 m, Nordwest-Ecke, Erfrischung":

DESCRIPTIONS OF THE CONTROLS

A: Control number
B: Control code
C: Which (of any similar) feature
D: The control feature
E: Details of the appearance
F: Dimensions of the feature
G: Location of the marker
H: Other important informations

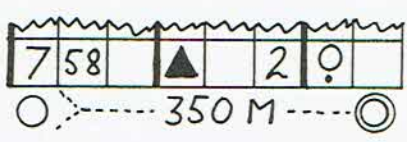
e.g.: "3 (54), Eastern meadow, overgrown, 8x6m, Northwest corner, refreshments"

Die dickere Striche stehen links von (vor) den wichtigsten Informationen.

The thicker lines stand to the left of (fore) the most important informations.

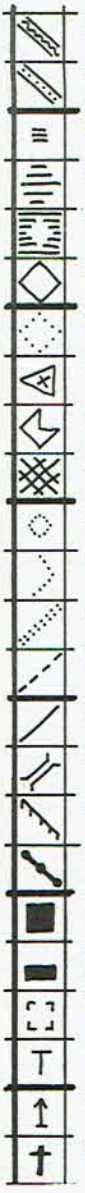
MARKIERTE STRECKE INS ZIEL

MARKED ROUTE TO THE FINISH



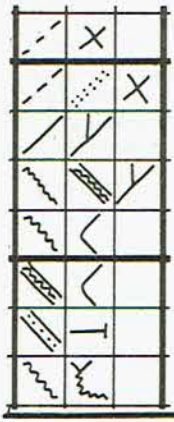
D. POSTENOBJEKTE
CONTROL FEATURES

Kuppe	Knoll
Hügel	Hill
Sattel	Saddle
Pass	Pass
Terrasse	Terrace
Nase	Spur
Rippe	Rib
Mulde	Re-entrant
Rinne	Gully
Loch	Depression
Senke	Depression
Felswand	Cliff
Felswand	Cliff
Grube	Pit
Kiesgrube	Quarry
Felsgrube	Mine
Nackter Fels	Bare rock
Steinblock	Boulder
Blockfeld	Boulder field
Sandfläche	Sandy area
See	Lake
Tümpel	Pond
Wasserloch	Waterhole
Brunnen	Well
Quelle	Spring
Bach	Stream



Graben	Ditch
Trocken-graben	Dry ditch
Moor,klein,	Marsh,small
Moor,Sumpf,	Marsh
Festboden	Firm ground
Acker	Field
Wiese	Meadow
Baumgruppe	Copse
Waldecke	Forest corner
Dickicht	Thicket
Lichtung	Clearing
Vegetations-Grenze	Boundary
Schneise	Ride
Pfad	Path
Weg	Road
Steg/Brücke	Bridge
Zaun	Fence
Mauer	Wall
Haus	Building
Scheune etc.	Barn etc.
Ruine	Ruin
Turm	Tower
Futterkrippe	Fodder Rack
Feldkreuz	Field Grave

E F Kombinationen / Combinations



Pfad - Kreuzung	Path - Crossing
Pfad-Schneise-Kreuzung	Path-Ride-Crossing
Weg - Gabelung	Road - Junction
Bach-Graben-Gabelung	Stream-Ditch-Junction
Bach - Knie	Stream - Bend
Graben - Ecke	Ditch - Bend
Trockengraben-Ende	Dry Ditch End
Bach - Anfang	Stream - Source

Besondere Objekte

Bei der Benutzung von "Besondere Objekte als Posten, müssen sie im Voraus (im PM gut erklärt werden. Als Objekt-Symbo sollte einen von diesen Figuren benutz werden.

Special Features

When used as Controls, "Special Features should be very clearly described beforehand (in the PM). For the Feature-Symbo you should use one of the following signs

.....

.....

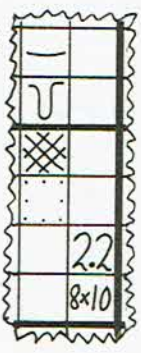
.....

.....

C Welches Objekt / Which Feature

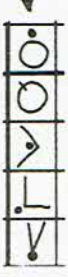
Südlicher(Moor)	Southern (Marsh)
Nordöstliche (•)	Northeastern (•)
Obere(Felswand)	Upper (Cliff)
Unterer (Pfad)	Lower (Path)
Mittlerer(Stein)	The middle one (Boulder)
Zwischen (Hügeln)	Between (Hills)
Zwischen (Kuppe und Hügel)	Between (Knoll and hill)

E F Ergänzungen / Appearance

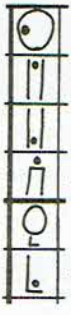


Flach	Shallow
Tief	Deep
Bewachsen	Overgrown
Offen	Open
Höhe (Meter)	Height(meter
Länge/Breite (Meter)	Lenght/Width (Meter)

G Standort / Markierung / Location / Marker



Nord - Seite	Northern Side
Nordwest - Rand	Northwest Edge
Ost - Ecke (innen)	East Corner (inside)
SW - Ecke (aussen)	SW - Corner(outside)
Süd - Spitze	Southern Tip



Westlicher Teil	The western Part
Oberer Teil	Upper Part ("Head
Unterer Teil	Lower Part ("Foot
Oben, auf - -	On the top of - -
Südlicher Fuss	The southern foot
Am Fuss (ohne Richtungsangabe)	At the foot (direction not specifie

H. WEITERE INFORMATIONEN
OTHER RELEVANT INFORMATIONS

Erfrischungen

Funk- Meldeposten (wenn es zwecks der Gerechtigkeit angegeben werden soll).

Kontrollkarte muss dem Postenfunktionär vorgezeigt werden.

Refreshments

Radio-Control (when it is more fair to tell all runners about it)

Official controller checking your control card markings.

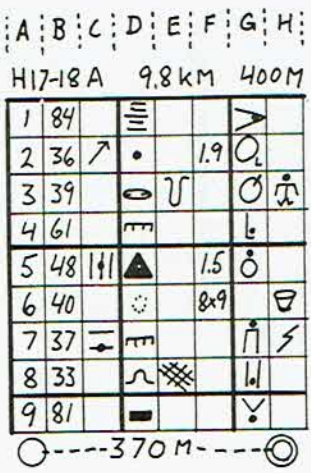
IV MARKIERTE STRECKEN
MARKED ROUTES

Die ganze Strecke vom Posten her markiert. — All the route marked, from the control.

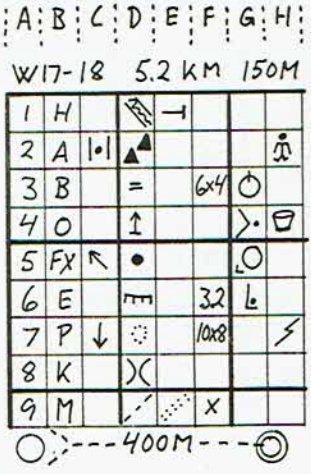
"Auffangende Markierung" — "Forked Markings"

Keine Markierung — No markings.

BEISPIEL:



EXAMPLE:



INFORMATIONEN:

Wenn das Symbol-System angewendet werden soll, muss es in den Informationen mitgeteilt werden. Es muss weiter informiert werden, welche "Besondere Objekte" angewendet werden, und welche Standardsymbolen bestimmt nicht zur Anwendung kommen.

NB

Um das Zeichnen und Aufstellen zu vereinfachen, sind die Formulare SYMBOL 2 und 3 ausgearbeitet worden.

INFORMATIONS:

When the system of symbols is going to be used at an o-event, it must be mentioned in the informations. It must also be informed about which "Special Features" are going to be used, and which standard-symbols are surely not being used at this particular event.

NB

To make the drawing and the paste up of the descrition lists easier, two forms, SYMBOL 2 and 3, have been printed.

Zentrale Anschriften

Deutscher Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf

Generalsekretariat	*1055 Berlin* *Storkower Straße 118*
Zentrale Fachkommission OL *Vorsitzender*	*Dr. Rolf Heinemann* *8045 Dresden* *Neundorfer Straße 33*
Kartenherstellung *Anträge zur Herstellung und Freigabe von OL-Spezialkarten sind 3fach zu richten an*	*Rainer Müller* *806 Dresden* *Angelikastraße 23*
Wettkampftermine *Termine aller OL-Veranstaltungen sind zur Koordinierung und Aufnahme in den Terminkalender einzureichen an*	*Günter Hessel* *8023 Dresden* *Schedlichstraße 30*
Wettkampfberichte *Wettkampfberichte und 3 Ergebnislisten (4 von Ranglistenläufen) sind innerhalb von 14 Tagen zu senden an*	*Rosemarie Huth* *821 Freital* *Oststraße 70*
Startkarten und Startbücher *sind anzufordern beim*	*DTSB-Materiallager Leipzig* *7026 Leipzig* *Gustav-Esche-Straße 32*

Anschriften der Vorsitzenden der BFK-OL

Berlin
Kurt Müller
114 Berlin
Rabsweg 49

Cottbus
Heinz Grieß
75 Cottbus
Vetschauer Straße 43

Dresden
Volkmar Simon
8021 Dresden
Lewickistraße 28

Erfurt
Günter Epperlein
58 Gotha
Liebknechtstraße 6a

Frankfurt/O.
Harry Planeta
12 Frankfurt / O.
Baumschulenweg 31

Gera
Peter Baumann
69 Jena
Neugasse 5

Halle
Jürgen Brachmann
403 Halle
Trothaer Straße 87

Karl-Marx-Stadt
Werner Zweiniger
90 Karl-Marx-Stadt
Lutherstraße 40

Leipzig
Raimund Wuttig
705 Leipzig
Permoserstraße 24

Magdeburg
Rolf Hursie
3018 Magdeburg
Curiestraße 36a

Neubrandenburg
Bernd Wollenberg
2041 Basepohl
Am See 28

Potsdam
Martin Koch
1636 Dahlewitz
Ahornstraße 1

Rostock
Dieter Kittler
233 Bergen
EOS

Schwerin
Gudrun Martin
27 Schwerin
Schillerstraße 60

Suhl
Herbert Weiß
6051 Goldlauter
Querstraße 5

Für Sport und Touristik Kompasse aus Freiberg

fordern Sie Prospekte an vom

VEB FREIBERGER PRÄZISIONSMECHANIK 92 Freiberg, Hainichener Str. 22